

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdritzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

## Der Krieg.

Die stille Zeit auf dem Kriegsschauplatz ist vorüber, zu See und zu Lande werden Schlachten geschlagen, und blutige Opfer fordert der mörderische Krieg zwischen Rußland und Japan. Das letzte Bombardement der Festung von Port-Arthur durch die Japaner ist keineswegs so ohne allen Schaden verlaufen, wie Admiral Alexejew in seiner Depesche an den Czaren — wenigstens soweit von letzterer der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurde — glauben machen wollte. Dem offiziellen Bericht ist schnell ein offizieller vom Spezialkorrespondenten der „Russischen Telegraphen-Agentur“ gefolgt, worin genug Tödt und Verwundete aufgezählt werden. Leider befinden sich unter diesen Opfern mehrere Frauen und Civilpersonen; es scheint demnach die Ordre des Admirals Alexejew, der beim Beginn des Kriegsausbruchs die Entfernung der Civilpersonen und der Frauen und Kinder verfügt hatte, nicht vollkommen beachtet worden zu sein. Das Verweilen von Nichtkombattanten in der von den Japanern jetzt immer wieder angegriffenen Festung ist für die Vertheidigung der letzteren von großem Nachtheil, da sich gegebenenfalls die Vertheidiger durch Rücksichten auf die Civilbevölkerung und besonders durch das Mitleid für Frauen und Kinder in ihrer Energie beeinträchtigen lassen könnten. Die traurige Lehre vom 10. d. wird vielleicht dazu beitragen, daß die noch in Port-Arthur unbegreiflicherweise zurückgebliebenen Familien der Beamten und Vertheidiger schleunigst aus dem Bereiche der Gefahr entfernt werden.

Das letzte Ereigniß vor Port-Arthur wurde vielfach dahin gedeutet, daß die Russen nun endlich nach wochenlangem, ruhigem Zuwarten gegen die bedrängende japanische Flotte offensive Aktionen beginnen. Der Grund für die bisherige Zurückhaltung der russischen Marineleitung ist offenbar. Man hat nachträglich auf russischer Seite zugestehen müssen, daß die bisherigen Angaben, wonach der Osthafen von Port-Arthur freien Zugang behalten habe, nicht zuträfen, sondern daß der schon bei dem ersten japanischen Angriff durch einen Torpedoschuss beschädigte Panzer „Retwisjan“ den Eingang zum inneren Hafen theilweise sperrte; er leistete in dieser Position der Festung bei der verfruchteten Ueberrumpelung durch die Branderschiffe allerdings einen großen Dienst und scheuchte durch seine intakte Artillerie und dank der Wachsamkeit seiner Besatzung den Feind zurück; allein es konnten in Folge des den Hafeneingang halb sperrenden Panzers bloß die leichten und kleineren Schiffe in die offene See dampfen, während die großen Linienschiffe im inneren Hafen eingesperrt blieben. Da ist vor einigen Tagen gemeldet worden, daß der „Retwisjan“ flott geworden und der Hafen frei geworden sei.

Man erhielt fast gleichzeitig mit dieser Nachricht auch die Meldung von der ersten russischen Offensivaktion gegen die japanische Flotte; aber seltsamerweise ist abermals keine Rede gewesen von einem Eingreifen der großen russischen Schlachtschiffe, so daß man an die freie Passage durch die Hafeneinfahrt trotz der angeblichen Flottwerdung des „Retwisjan“ nicht recht glauben kann. Auch sonst ist das Debut des neuen Marinekommandanten von Port-Arthur, Admirals Makaroff, durchaus kein glänzendes gewesen. Er zeichnete sich bloß durch persönlichen Muth aus, als er auf dem kleinen Kreuzer „Nowik“ angeht, der großen japanischen Flotte den Versuch machte, den sinkenden russischen Torpedobootzerstörer und seine Besatzung zu retten. Aber er hätte, wie wir schon gestern hervorgehoben haben, die Katastrophe von vornherein durch ein energisches Eingreifen seiner Kräfte zu verhindern trachten müssen.

Daß er bloß ein Bravourstück leistete, statt planmäßig zu Werke zu gehen, beweist, daß Admiral Makaroff entweder gleich seinem Vorgänger, dem Admiral Stavel, nicht der richtige Mann auf diesem Platze ist, oder daß die Meldung von der freien Durchfahrt der Wahrheit so wenig entspricht, daß ein Eingreifen der großen russischen Kriegsschiffe bei einem Seekampfe vor Port-Arthur noch immer ausgeschlossen ist.

Die uns heute über den russisch-japanischen Krieg zugekommenen Telegramme geben wir nachfolgend:

### Landung der Japaner.

**Petersburg, 13. März.** (Offiziell.) General Zilinski meldet vom 12. d.: Laut Berichten koreanischer Blätter sollen in Chinampo 18,000 Japaner gelandet sein, die nach P-hjông-jang marschiren. In Njông-Sông (Nord-Korea) sollen 500 Japaner gelandet sein. Früher angekommene 2000 sollen die Ufer entlang nach Tschông-Jing marschiren. Aus den genannten Orten kommende Koreaner widerrufen allerdings die Nachricht über diese 2000 Japaner. In Port-Arthur herrscht Ruhe. In der ganzen Mandchurie befinden sich nirgends japanische Truppen. Im Norden Koreas sind einstreifen nur kleine feindliche Truppen bemerkbar.

### Der Kampf um Port-Arthur.

**Petersburg, 13. März.** Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Port-Arthur vom 12. d.: Heute ist Alles ruhig. Außer den schon gemeldeten Opfern des Bombardements am 10. d. sind auch zwei Mechaniker, die auf dem Panzerschiff „Retwisjan“ gearbeitet haben, getödtet worden.

**London, 13. März.** (Privat-Telegramm.) Nach Berichten aus Nagasaki wurden beim Donnerstagsangriff auf Port-Arthur die russischen Schiffe mit großen Verlusten zum Rückzug gezwungen. In der Stadt großer Schaden. Die Russen erzielten wenig Treffer, die meisten Granaten fielen ins Wasser. Auf den russischen Forts wurden zwei Geschütze zum Schweigen gebracht. In Folge des hohen Seeganges mußte die Beschießung japanischerseits schließlich eingestellt werden.

**Paris, 13. März.** (Privat-Telegramm.) Ein aus Port-Arthur in Tschifu eingelangter Dampfer meldet, der „Retwisjan“ sei Donnerstag zweimal von japanischen Geschossen getroffen worden. Das Wohnhaus des Generals Wolkonski ist arg beschädigt. Zwei russische Geschütze sind demontirt.

### Unruhen in China.

**Tientsin, 13. März.** („Neuter.“) Die Frauen und Angehörigen der in Nutschwanq wohnenden Ausländer sind größtentheils hier angekommen. Im Bereiche der chinesisch-belgischen Bahn in der Provinz Schansi sind ernste Unruhen ausgebrochen, besonders in den Städten Tschou und Lungan im Süden der Provinz. Ein Franzose wurde von einem Volkshaufen ergriffen und wird festgehalten. Man fürchtet für sein Leben. Einem Italiener gelang es, sich aus der Menge herauszukämpfen. Um das Schicksal von zwanzig bei der Bahn angehaltenen Ausländern ist man in Sorge. Ueber den Ursprung der Unruhen fehlen Nachrichten. Doch heißt es, sie seien dadurch entstanden, daß ein Italiener einen Chinesener erschossen habe.

### Die czechischen Sympathieundgebungen.

**Petersburg, 12. März.** Der „Ruß“, welcher auch in der Kriegszeit panslawistische Tendenzen offen zur Schau trägt, bespricht die czechischen Sympathieundgebungen und hebt besonders das an die Petersburger „Duma“ gerichtete Telegramm des politischen Klubs der Stadt Loun hervor, in welchem erklärt wird, die Czechen, die den furchtbaren Anproll des Deutschtums aushalten müßten, hätten besonders die Pflicht, an Seite

des russischen Volkes zu stehen, das nicht nur der Träger der slavischen Kultur, sondern des allgemeinen Fortschritts sei. Der „Ruß“ mißt diesen Manifestationen politische Bedeutung bei, da in Oesterreich Elemente vorhanden sind, welche Rußland nicht gewogen und allbeutischen Abenteurern nicht abgeneigt seien. Diese Elemente müßten nun einsehen, auf welcher festen Grundlage das reich errichtete Gebäude des österreichisch-russischen Uebereinkommens beruhe.

### Französische Offiziere auf dem Kriegsschauplatz.

**Paris, 12. März.** In hiesigen militärischen Kreisen wird auf Grund von Nachrichten aus Petersburg bestimmt angenommen, daß vor Ende April kein erster Zusammenstoß zu Lande zwischen Russen und Japanern stattfinden kann. Die Japaner können höchstens zehn Kilometer per Tag Marschleistung auf den unwegamen Straßen und Siegen von Korea hervorbringen. Die Ernennung der französischen Offiziere, welche delegirt sind, am Dalußuß den russischen Operationen zu folgen, ist für nächste Woche in Aussicht genommen. Chef der Mission soll Brigadegeneral Silvestre werden, welcher noch im vorigen Jahre Ordmannsoffizier bei Douet gewesen ist. Es werden ihm zwei Offiziere, ein Artilleriemajor und ein Infanteriehauptmann, beigegeben werden. Auch in das japanische Kriegslager soll eine französische Militärmission abgehen.

### Die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe in Ostasien.

Nach einer an die Marinektion gelangten Mitteilung hatte sich der Kommandant des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Kaiserin Elisabeth“, Fregattenkapitän Martel, von Taku, wo das Schiff aus Hongkong eingelaufen war, nach Peking begeben, um von dem österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Czikan weitere Instruktionen entgegenzunehmen. Der Gesandte erklärte, es sei genügend, wenn ein Kriegsschiff im Golf von Peking zur Verfügung der Gesandtschaft ständig verbleibe und das zweite österreichisch-ungarische Kriegsschiff nach Schanghai kommandirt werde, um zum Schutze der dortigen österreichisch-ungarischen Kolonie bereit zu sein. Demgemäß hat sich das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Aspern“ von Tschifu nach Schanghai begeben, wo es in den nächsten Tagen eintreffen wird.

### Budapest, 14. März.

\* Das Abgeordnetenhaus hält heute Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Indemnitätsvorlage fortgesetzt wird.

\* Das Magnatenhaus tritt heute Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher die beiden Rekrutenvorlagen verhandelt werden.

\* Die liberale Partei des Arader Komitats hielt gestern eine Sitzung, in welcher die Neuorganisation der Partei vorgenommen wurde. An Stelle Ladislaus Bájárhelyi's, der abgedankt hatte, wurde der gewesene Abgeordnete Alexander Tálcsony zum Präsidenten gewählt; Vizepräsident wurde Johann Kinzig jun. Die Partei beschloß einstimmig, den Ministerpräsidenten anlässlich der Einstellung der Obstruktion wärmstens zu begrüßen und ihn der unentwegten Anhänglichkeit zu versichern.

\* Wie wir von zuständiger Seite erfahren, entspricht die Meldung, als ob der liberale Kandidat des Nagylaker Wahlbezirks, Anton Haaß, die Kandidatur aufgegeben habe, nicht der Wahrheit, indem derselbe auch in der Stichwahl den Kampf aufzunehmen entschlossen ist.

\* Die sächsischen Wahlbürger der Stadt Brassó hielten gestern eine Wählerversammlung ab, in welcher der Eintritt der sächsischen Abgeordneten in die liberale Partei zur Kenntniß genommen wurde. Zum Reichstagsabgeordneten auf das in Folge der Demission Luz Korodi's vakant gewordene Mandat wurde der Papierfabrikant Traugott Kopony mit 376 Stimmen gegen 71 Stimmen mit liberalem Programm kandidirt, worauf der in Minorität gebliebene Untersuchungsrichter Michael Arzt zurücktrat.

\* Die liberale Partei des II. Bezirks der Stadt Debreczen hielt gestern ihre konstituierende Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, an den Ministerpräsidenten Grafen Tisa aus Anlaß seines jüngsten großen Erfolges um die Herstellung der parlamentarischen Ordnung und Ruhe des Landes eine Begrüßungsdepesche abzuschicken.

„Neues Bester Journal.“

Mit 16. März 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. März.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier bei nordöstlicher Zufuhr milderer, trockener und etwas weniger milderer Wetter, die Morgentemperatur betrug 4.6 Gr. C. und Mittags zählten wir 9 Gr. C. In Europa ist die Temperatur gesunken und Niederschläge werden, den Süden und Westen ausgenommen, von überall gemeldet. In Ungarn hat sich keine wesentliche Änderung in der Witterung eingestellt, die Temperatur ist höher als normal. Niederschläge kamen in vielen Gegenden, insbesondere im Südban in kleinerer Menge vor, aus Pecs, Zombor und Szeged werden Gewitter gemeldet. Das vorgestrige Maximum variierte zwischen 7 Gr. C. und 15 Gr. C., das Minimum zwischen -1 Gr. C. und 8 Gr. C., Nume hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 7 Gr. C., Orfvenica von 14 Gr. C., respektive 8 Gr. C., das größte Maximum mit 15 Gr. C. hatte Gese, das tiefste Minimum mit -2 Gr. C. Angvár, Arvaváralja und Sopron, im Uebrigen bewegte sich das Minimum zwischen 0 Gr. C. und 8 Gr. C. Wien hatte vorgestern ein Maximum von 8 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Prag von 8 Gr. C. und 0 Gr. C., Bregenz 5 Gr. C. und -1 Gr., Paris von 6 Gr. C. und -3 Gr. C., Nizza von 14 Gr. C. und 4 Gr. C. Die vorgestrige Morgentemperatur betrug in Berlin 1.7 Gr. C., in Petersburg -4.2 Gr. C., in Moskau -0.3 Gr. C., in Serajewo 2.6 Gr. C., in Belgrad 4.6 Gr. C., in Bukarest 4 Gr. C., in Sophia 1.4 Gr. C., in Konstantinopel 8.2 Gr. C., in Corfu 11.8 Gr. C., in Athen 12.4 Gr. C., in Rom 5.8 Gr. C. und in Neapel 10.9 Gr. C. Es ist mildes Wetter und sporadisch Niederschlag zu erwarten.

Magnatenhausmitglied Baron Ladislaus Solthofsky ist nach einer Soproner Depeche auf seinem Nagylócher Kasell, wo er schon seit längerer Zeit krank darniederlag, im Alter von 72 Jahren gestorben. Er wurde in Győr geboren, absolvierte die Magyaróvári Landwirtschaftliche Akademie, machte den Freiheitskampf mit und wurde später Richter der 20,000 hoch großen fürstlich Esterházy'schen Besitzung Sütő. In einigen Jahren erwarb er ein beträchtliches Vermögen und erwarb nach einander eine Menge von Besitzungen in den Komitaten Sopron, Somogy, Vas, Arad, Komárom, Temes ec. und wurde so einer der größten Grundbesitzer Ungarns. Sein Vermögen wird auf 35 Millionen Kronen geschätzt. 1892 wurde er vom Bilágofer Bezirk zum Abgeordneten gewählt. 1881 verlieh ihm Se. Majestät „in Anerkennung seiner um die Entwicklung der Landwirtschaft und Industrie, sowie um die Förderung der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste“ den ungarischen Adel, 1893 die ungarische Baronie mit dem Rechte der erblichen Magnatenhausmitgliedschaft. Er hinterläßt vier Söhne und eine Tochter; einer der Söhne, Ludwig, ist Reichstagsabgeordneter des Borosjenöer Bezirks.

Fürstbischof Dr. Kohn. Aus Olmütz wird gemeldet: Der fürstbischofliche Generaldirektor Kleiber wurde vorgestern von Fürstbischof Dr. Kohn telegraphisch nach Rom berufen. Man vermutet, daß er in Angelegenheit der Zivilprozesse Dr. Kohn's wichtige Aussagen zu machen habe. Von einer baldigen Rückkehr des Fürstbischofs ist noch immer keine Rede.

Die Petőfi-Gesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Franz Hertzeg's ihre Monatsfeier. Hertzeg eröffnete die Sitzung, indem er des 15. März gedachte, den die Nation heuer wie alljährlich mit der gebührenden Pietät begehen werde. Er theilte mit, daß der in Nizza weilende Präsident der Gesellschaft, Moriz Jókai, des nationalen Festtages in einem schmerzvollen Schreiben gedachte, das er unter dem Titel „Márocius tizenötödikén“ eingesendet habe. In diesem Schreiben heißt es: „Hier sitze ich am fernem Meeresstrande, mich labend an den belebenden warmen Sonnenstrahlen, und lausche dem Brausen der See und denke über die Liebe nach. Es gibt vielerlei Liebe: die Gattenliebe, die bloß einen Herd hat, das Heim; die flatterhafte flüchtige Liebe: die hat schon ihre Altäre; die Liebe zum Gelde: die hat gar einen Tempel (er befindet sich hier in der Nähe); am stärksten unter allen aber ist die Vaterlandsliebe: die wohnt im Himmel — und im Herzen einer ganzen Nation. Und ich kann über nichts Anderes sinnieren als über die Vaterlandsliebe. Was die nicht all' mein Fühlen, all' mein Denken in Beschlag nehmen? Diese beherrscht mich Tag und Nacht.“ Der Brief schließt mit der Versicherung, daß er an diesem Tage im Geiste mit der Petőfi-Gesellschaft feiere. Der Brief wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Der Vorsitzende meldet sodann, daß das Leopoldstädter Kasino mit 200 K. in die Reihe der gründenden Mitglieder eingetreten sei. — Den Reigen der Vorträge eröffnete Melchior Palágyi mit einem glänzenden Vortrag über das unlängst verstorbene Mitglied Ludwig Tolnay, dessen Charakter er vorzüglich schildert und

dessen künstlerisches Prinzip der „empirische Realismus“ gewesen sei. Der Vortrag fand stürmischen Beifall. Es folgten ein Gedicht Edmund Faka's (das Grab des „Beamten“), Gedichte von Rudolf Kósa (Gast) und eine Erzählung Stephan Petelei's, Darbietungen, die sich auf hohem Niveau bewegten und vom Auditorium lebhaft applaudiert wurden.

Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft schloß gestern den Cyklus über „die Richtung der sozialen Entwicklung“ mit dem Vortrag Charlotte Göczes über den Konservatismus (christlichen Sozialismus).

Vortragende führt aus, daß das Heil der Gesellschaft und die Zufriedenheit der Individuen nicht bloß von materiellen Umständen bedingt sei. Es gebe auch anderweitige Bedingungen, so das patriarchalische Verhältnis, welches die Objekte des sozialen Organismus miteinander verknüpft, die Möglichkeit der individuellen Geltendmachung, ferner die Natur der Arbeit. Unter dem Gezepter des Liberalismus habe das Kapital diese Bande auseinandergerissen und die ethischen Bedingungen vernichtet. Der Sozialismus bedente nicht, daß im Wege des Kollektivismus diesen Uebel nicht abzuhelfen sei, da an Stelle des individuellen Egoismus, der Tyrannei des Kapitalismus aber jene der Menge treten werden. Der Liberalismus vermag die Ausbeutung der Schwachen nicht zu verhindern. Es bleibt also zur Sanierung des gesellschaftlichen Uebels bloß die Rückkehr zur natürlichen Lebensführung übrig, das heißt der Konservatismus, welcher sich dem vernünftigen Fortschritt nicht verschließt, sondern aus der Vergangenheit all das aufrechtzuerhalten strebt, was erhaltenswerth ist. Der Konservatismus sei nichts Anderes als die auf der christlichen Weltanschauung aufgebaute Gesellschaftsordnung, das heißt die auf dem Privateigentum, der Familie und dem Besitz des Vaterlandes basirende staatliche und soziale Ordnung. Der christliche Sozialismus sei aber die Lösung der gesellschaftlichen Frage auf Grundlage des christlichen Moralgesetzes. Der Vortrag, welchem ein großes Auditorium beiwohnte, erntete lebhaften Beifall. Demnächst wird über die bisher gehaltenen Vorträge die Debatte eröffnet.

Personalnachricht. Im Zustande Franz Kósa's ist gestern wieder eine Verschlimmerung eingetreten, so daß der Patient nach der Ansicht seines behandelnden Arztes, Magnatenhausmitglieds Prof. Dr. Koloman Müller, erst in etwa zehn Tagen das Bett verlassen wird können. Franz Kósa empfing gestern den Besuch zahlreicher Freunde.

Senator Trarieux †. Eine Pariser Depeche meldet, daß der französische Senator Jacques Louis Trarieux gestern gestorben ist. Der Verbliebene, der im Kabinet Ribot (1895) das Justizportefeuille innehatte, war einer der bekanntesten und geachteten französischen Politiker. 1840 geboren, widmete er sich der Advokatenlaufbahn. 1877 entsandte ihn Leporre mit republikanischem Programm in die Deputiertenkammer, desgleichen 1884. 1887 wurde er vom Departement Gironde zum Senator gewählt. Man erinnert sich noch, daß er im Dreyfus-Prozess eine Rolle gespielt. Er war von Anfang an von der Unschuld Dreyfus' überzeugt und trat wiederholt für die Revision ein. In diesem Sinne äußerte er sich auch in dem Prozesse gegen Picquart. Im Jahre 1899 leitete er eine Bewegung im Interesse der unterdrückten Finnen ein und wollte an der Spitze einer Deputation vor dem Czaren erscheinen, um diesem die Beschwerden der Finnländer zu unterbreiten, allein Nikolaus II. empfing die Deputation nicht und Trarieux mußte sich damit begnügen, mit dem russischen Minister Dederik's Rücksprache zu pflegen. Einen Erfolg hatte seine Intervention nicht. Er war ein unerschrockener Verfechter der Freiheit und Gerechtigkeit und nahm sich stets der Unterdrückten an.

Generalversammlung des Leopoldstädter Kasinos fand gestern unter großer Theilnahme der Mitglieder statt.

Den Vorsitz führte Präsident Baron Desider Bánffy, der in seiner Eröffnungsrede erklärte, daß das Jahr, welches er an der Spitze des Kasinos verbrachte, das denkbar angenehmste gewesen sei. Er wiederholt seinen Dank für seine Erwählung, da er Gelegenheit hatte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen in erhöhtem Maße kennen zu lernen und zu würdigen. Sodann unterbreitete Sekretär Dr. Wilhelm Fried den Jahresbericht über die Thätigkeit des Kasinos und hob besonders die Aktion hervor, welche die Mitglieder im Interesse der Rettung des Ungarismus in den Grenzgebieten eingeleitet haben. Mit der Verwirklichung der Idee befahte sich bereits eine Landeskommission. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1404 angewachsen. Die Einnahmen betragen 226,777 Kronen, die Ausgaben 249,473 K. Auf Antrag des Vizepräsidenten Ministerialraths Dr. Ludwig Ballai, welchen Dr. Marcel Baracs warm unterstützte, wurde dem Präsidenten Baron Bánffy protokolllarisch Dank votirt. Desgleichen votierte die Generalversammlung den beiden Vizepräsidenten und dem Beamtenkörper Dank. Der vom Kassier Samuel Jabri vorgelegte Kostenvoranschlag sowie die Schlussrechnungen wurden einstimmig acceptirt. In Verbindung mit dem Budget beantragt Dr. Bela Dósy, einen Franz Erkel-Kompositionspreis zu stiften, mit welchem alljährlich die aus der Musikakademie hervorgehende beste Komposition einer ungarischen Richtung zu prämiiren wäre. Dieser Preis möge 500—1000 Kronen betragen und durch eine aus Professoren der Musikakademie bestehende Kommission, in welche das Kasino zwei Mitglieder entsenden solle, zugewürfelt werden. Nach der zustimmenden Erklärung Baron Bánffy's acceptierte die Generalversammlung den Antrag einstimmig mit großer Begeisterung. Sodann wurden die Wahlen vorgenommen, zu deren Durchführung ein Skrutiniumscomité unter Präsidium Heinrich Veer's

entstand wurde. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Präsident: Baron Desider Bánffy; Vizepräsidenten: Dr. Ludwig Ballai und Joseph Ruff de Ruff; Direktoren: Dr. Philipp Darvai, Dr. Alexander Dárday, Dr. Emil Guttmann, Dr. Jibor Krauß de Megyer, Alexander Lederer, Dr. Kornel Lichtenberg, Dr. Moriz Mezei; Sekretär: Dr. Wilhelm Fried; Anwalt: Dr. Joseph Sebestyén; Quästor: Julius Egger; Oekonom: Eduard Spiz; Kassier: Samuel Jabri; Kontrolor: Dr. Moriz Brüll; Bibliothekar: Dr. Leopold Meisinger. In den Ausschuß wurden gewählt: Dr. Marcel Baracs, Marcel Bede Madarás, Emerich Birnbäum, Ludwig Brachfeld, Ladislaus Dániel, Dr. Béla Gerber, Dr. Joseph Gyöngyösi, Dr. Adolf Havas, Dr. Zibor Herzl, Dr. Siegfried Holtscher, Dr. Nikolaus Kemény, Dr. Ignaz Cáng, Rudolf Massanet, Dr. Raphael Reumann, Rudolf Balotai, Dr. Eugen Pék, Dr. Altes Bollák, Dr. Oskar Báronyi, Philipp Weiß, Leo Weiß de Szurda, Julius Ullmann de Grény. Das Generalversammlungsbanquet findet am 20. d. im Kasino statt.

Das Attentat des Grafen Georg Esáky. Man telegraphirt uns aus Wien: Die Polizei konstatierte, daß Graf Esáky wenige Stunden vor dem Revolverattentat noch eine Fiakerfahrt machte, doch weiß man nicht wohin. Wertwürdig ist, daß auch sein Hund fehlt, den er Nachmittags noch mitnahm und dessen Kette er bei der Verhaftung noch in der Hand hielt. Dieser Hund war ein Foxterrier, weiß mit schwarzen Flecken und hatte ein Halsband mit folgender verifizirter Inschrift: „Ich heiße Mumi, bin brav und treu und wohne Spiegelgasse zwei; wer meinem Herrn mich wiederbringt, erhält Belohnung unbedingd, denn was thut man mit so 'nem Hund, mit dem man nicht verkehren kunt?“

Zur Bewegung der Staatsbahnbeamten. Im Handelsministerium sind — wie „Vol. Cit.“ meldet — die Verhandlungen betreffend die Gehaltsregelung der Staatsbahnbeamten im Zuge und wird diese Angelegenheit vom Handelsminister Hieronymi und Staatssekretär Grafen Béla Serényi persönlich geleitet. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich bis Ende dieses Monats zu Ende geführt werden und dürfte das Elaborat behufs Liquidirung Anfangs April vor den Ministerrath gelangen, so daß die ganze Frage, dem Besprechen des Ministers gemäß, bis zum 1. Mai geregelt sein dürfte. — Das Central-Exekutivcomité der Paktträger und provisorisch Angestellten der k. u. k. Staatsbahnen hielt gestern unter dem Vorsitz Eduard Obernyik's eine Sitzung, in welcher die Delegirten Dr. Emerich Szabó und Ludwig Csépreghy über den Stand der Angelegenheit Bericht erstatteten. Aus demselben geht hervor, daß ein Privatunternehmen betreffend die Pachtung des Paktträgerdienstes ein Offert stellte, das jedoch nicht verwirklicht werden konnte, und nun sollen neue Pachtungsverhandlungen im Zuge sein. Das Exekutivcomité will die projektirte Verpachtung ein für allemal verhindern und die Forderung der Pensionsregelung aufrechterhalten, umfomehr, als im neuen Gehaltsregelungsentwurf die provisorisch Angestellten abermals umgangen wurden. Es wurde eben deshalb beschlossen, die für den 16. d. nach Budapest („Hotel Erzherzog Joseph“) einberufene Landesversammlung unbedingt abzuhalten.

Der Wiener Studentenummel nahm gestern, wie man uns telegraphisch meldet, ein Ende, indem nach vorangegangener Durchprägung eines Gecken Laufende vor der Universität angeammelte deutsche Studenten über Aufforderung eines mit schwarz-roth-goldenem Band versehenen Kollegen, der erklärte, die Deutschen hätten vier Tage lang den nationalen Charakter der Wiener Universität dargegeben, mehrere nationale Lieder, darunter die „Wacht am Rhein“, sangen und sich dann ruhig eiserneten. Während dessen zogen trotz strömenden Regens einige tausend Arbeiter auf den Centralfriedhof zum Grabe der Märzgefallenen, wo sie um halb 4 Uhr Nachmittags anlangten. Binnen Kurzem war der Grabhügel hoch mit rothen Nelken überschüttet, und die mitgebrachten Kränze, ringsum aufgeschichtet, reichten bis zur halben Höhe des Grabobelisks hinan. Am Grabe sprachen unter Anderem ein ezechischer und ein polnischer Redner. Ersterer sagte, die Märzgefallenen starben, weil sie die Herrengasse passieren mußten. Auch jetzt bereitet man Allem, was frei sein will, eine Herrengasse vor, in der der Tod auf uns wartet. Ungemein wirkungsvoll sprach der Sozialdemokrat Dr. Ellenbogen. Diefster Ekel erfüllte alle Herzen, Alles erstickte in dieser Morderlust, die Freiheitsfahne wurde verathen. Das Wiener Bürgertum ergriff als Erstes die Fahnenflucht, darum greife im Volke immer mehr der Gedanke platz, daß es nur eine Rettung gebe: Hinwegsetzung all der Schwachköpfe, frische fröhliche Revolution. Laute Beifall folgte der Rede. Eine Störung der Ordnung kam nicht vor.

Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte den Hilfssekretär des Nationalmuseums Dr. Ladislaus Sztégár zum vortragenden Schriftführer des Nationalmuseumsraths mit dreijähriger Betrauung. — Der Leiter des Ministeriums des Innern ernannte zu wirthlichen Konzeptsadjunkten die unbediensteten Konzeptsadjunkten im Ministerium des Innern: Dr. Barnabas

**Ajtai**, zugeteilt als Sekretär dem Obergespan des Csongráder Komitats; **Anton Viczian jun.**, zugeteilt als Sekretär dem Baranyaer Obergespan; **Dr. Johann Boran**, zugeteilt als Sekretär dem Obergespan des Maramaroscher Komitats, und **Dr. Eugen Rezenyi**, zugeteilt als Sekretär dem Kráder Obergespan. — Ferner ernannte der Leiter des Ministeriums des Innern: den Budapester unbesoldeten Polizei-Inspektor **Alexander Vornemissa** zum wirklichen Polizei-Inspektor; den kön. ungar. Forts-Rechnungs-Offizial **Dominik Holló** zum Defonomen der Irrenanstalt auf dem Leopoldsfeld. — Der Ackerbauminister ernannte: das Magnatenhausmitglied **Sigmund Kornfeld** zum Mitglied der Centraldirektion der landwirtschaftlichen Arbeiter- und Gehilfen-Unterstützungskasse; den Titular-Ministerialsekretär **Dr. Julius Bán** zum Ministerialsekretär; den Ministerial-Rechnungsrath **Edmund Gretschi** zum Chef der Ministerial-Buchhaltung; den unbesoldeten Rechnungsrevisor **Karl Kazal** zum Ministerial-Rechnungsrevisor; den Großgrundbesitzer **Edmund Marosi** zum volkswirtschaftlichen Referenten des Marosvárfähelmer Verwaltungsausschusses.

**Der Pozsonyer Soldy-Klub** votierte in seiner gestrigen außerordentlichen Generalversammlung auf Antrag des Rechtsakademieprofessors **Dr. Desider Kalesik** dem nachsahenden Präsidenten **Koloman Thaly** mit einhelliger Begeisterung Vertrauen. Die Generalversammlung wählte sodann **Thaly** von neuem mit Akklamation zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden **Dr. Gabriel Rajna** und **Postdirektor Paul Sohár** gewählt.

**Todesfall.** Aus Gyöngös schreibt man uns vom 12. d.: **Koloman Csomór**, einstiger Bürgermeister der Stadt Gyöngös, ist gestern im Alter von 61 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis fand unter großer Theilnahme statt.

**Das Jubiläum einer Doktorin.** Die erste Doktorin Hollands, Frau **Dr. Metta S. Jakob** Gerizgen, feierte am 10. d. ihr 25jähriges Doktorjubiläum. Sie hatte es nicht so gut, als es andere studierenden Damen haben, denn sie hatte noch all die Schwierigkeiten zu bekämpfen, die Keinem erspart bleiben, der für eine neue Idee kämpft. Frau **Dr. Metta Jakob** überwand sie aber alle. Sie stellte sich zuerst in den Dienst Jener, die ihrer am meisten bedurften: behandelte arme Arbeiterinnen unentgeltlich, drang aufklärend und aufmunternd in die tiefsten Schichten der weiblichen Bevölkerung Hollands. Sie und ihr Gatte, Herr Gerizgen, Deputierter und Alderman in Amsterdam, sind warmherzig, echte Demokraten und haben viel für die Frauen und deren Fortwärtkommen gethan. Als Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz nahmen sie letzten Herbst an der Konferenz in Wien lebhaften Antheil und waren auch einige Tage in Budapest; hier besuchten sie die staatlichen Einrichtungen und waren auch in Maria Nostra, um das dortige Zuchthaus für Frauen zu besichtigen. Ueber letzteres hielt Frau **Dr. Metta Jakob** in Utrecht einen Vortrag, der dort allgemeines Interesse erregte.

**Vom lustigen Ehekrieg.** Der Gatte der Frau **Méjane**, der Direktor des Vaudeville, **Porel**, hat den Prozeß gegen seine Gemahlin **verloren**, welcher er kraft seiner eheherrlichen Rechte unterzogen wollte, in seinem neuen Stück mit Coquelin aufzutreten. Das Gericht entschied, **Porel** sei mit seiner Klage gegen die **Méjane** abzuweisen, denn **Porel** habe mit seinem Verbot mehr als Direktor des Vaudeville denn als Ehemann gehandelt. **Porel** wurde in die Kosten verurtheilt. Als Vertreter der **Méjane** fungierte **Albert Clémenceau**.

**Ein Strife der Telephonabonnenten.** Aus Karlsbad wird geschrieben: In unserer Stadt wurden eine Reihe neuer Kabel um den Betrag von etwa 80,000 Kronen gelegt und das Aera will nun diese Kosten durch Vorschreibung hoher Nachtragsgebühren von den Telephonabonnenten hereinbringen. Darüber ist unter diesen ein großer Sturm ausgebrochen und eine Agitation dahin eingeleitet worden, lieber das Abonnement aufzulassen, als diese Nachträge zu zahlen. Es wird beabsichtigt, zunächst eine Petition an das Handelsministerium zu richten.

**In Angelegenheit der Budapest-Bisegrád-Dampfer elektrischen Bahn** fand gestern unter dem Vorize des Gutsbesizers **Friedrich Latiovic** im Komitatssaale eine zahlreich besuchte Konferenz der Interessenten statt. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich **Karl Messer**, **Dr. Karl Hülp**, **Karl Jónás** und **Dr. Lorant Csapo** beteiligten, wurde zur Leitung der Aktion ein Exekutivkomitee entsendet, welches aus folgenden Herren besteht: **Bischof Lucian Bogdanovic**, Magnatenhausmitglied **Paul Gyula**, Oberinspizor **Dr. Lorant Csapo**, Abgeordneter **Stephan B. Popovic**, ferner **Karl Jónás**, **Michael Bamosy**, **Desider Barjassy** und **Dr. Köff**.

**Die Märzfeier der Arbeiter.** Die organisierten Arbeiter zogen gestern Nachmittags zum Petöfi-Denkmal, wo sie den Dichter der Völkerefreiheit feierten. Eine imposante Menge war es, die sich da an der Märzfeier beteiligte. Die Zahl der Theilnehmer belief sich auf circa 15,000 Personen.

Die Mobilisierung erfolgte auf dem Tisa-Kalmánplatz. Es erschienen 48 Fachorganisationen. Diejenigen Branchen, wie die Kaffeesieder, Kellner, Zubereiter, Friseur und Schuster, die erst unlängst der sozialdemokratischen Partei sich angeschlossen, waren Gegenstand stürmischer Ovationen. Der Zug bewegte sich über die Kerepesistráße, **Kossuth** Fajosgasse, Schwurplatz zum Petöfi-Denkmal.

Vorne zogen dreihundert Mitglieder der Arbeiter-Gesangvereine und an der Seite achthundert Arrangéure. Auf dem ganzen Wege wurden Arbeiterlieder gesungen und unzähligmale „Abzug Tisa!“ geschrien. Vor dem Landeskasino rief man „Nieder mit den Spielern!“ und beim Anblick des Grafen **Albert Apponyi**, der von einem Fenster des Nationalkasinos Zeuge des imposanten Arbeiterzuges war, riefen die Tausende aus: „Nieder mit Apponyi!“ „Nieder mit den Kuttenträgern!“ Nach der Ankunft beim Petöfi-Denkmal trugen die Gesangvereine ein Lied vor, sodann deklamirte **Paul Faragó** das „Forradalom“ (Revolution) betitelt Gedicht **Alexander Csizmadia's**. Nachher hielt **Desider Bokányi** eine Rede, in welcher er Petöfi als Dichter der Freiheit würdigte. Es sprach sodann **Jakob Jzracl**, der den Kranz der in Amerika lebenden ungarischen Arbeiter auf den Sockel niederlegte. Die Menge ging sodann in größter Ruhe auseinander.

**Verhaftung eines Defraudanten.** Aus Wien telegraphirt man uns: Der Geschäftsbienner **Matthias Segner**, der der Budapester Firma **Kaner u. Prager** 4950 Kronen gestohlen hat, wurde Freitag hier verhaftet.

**Die Gewerkschaften der Baumeister.** **Maurer, Steinmese und Zimmermeister** hielt gestern Vormittags unter Vorsitz **Joseph Horvath's** ihre 18. ordentliche Jahresversammlung. Vorsitzender beantragt, daß dem bisherigen Präsidenten **Joseph Bucher**, der seit 2 Jahrzehnten an der Spitze der Korporation stand und sich um dieselbe große Verdienste erworb, protokollarischer Dank votirt werde. Dilem Antrag stimmten **Ferdinand Kunjalov**, **Johann Szivauer** und **Gewerkekommissar Dr. Johann Horvath** bei, worauf derselbe einstimmig angenommen wurde, mit dem Zusatz, daß **Joseph Bucher** anlässlich seines Scheidens zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten gewählt werde. Aus dem vom Sekretär **Joseph Guh** vorgelesenen Jahresbericht geht hervor, daß die Korporation 449 Mitglieder zählt; das Vermögen beträgt 78,802 K. Nach Feststellung des Budgets wurden der Bericht und die Bilanz zur Kenntniß genommen, worauf die Wahl der Funktionäre erfolgte. Gewählt wurden zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten **Joseph Bucher**, zum Korporationspräsidenten **Baumeister Franz Jakabfi**; zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern seitens der Baumeister: **Rudolf Arndt**, **Anton Hudcs**, **Dr. Alexander Erös**, **Johann Hudcs**; seitens der Steinmese: **Vela Seenger**; seitens der Zimmermeister: **Joseph Horvath**, **Marcell Neujlos**, **Peter Juszánky**; zu Ersatzmitgliedern seitens der Baumeister: **Stephan Bátor**, **Leo Bloch**, **Joseph Felledi**, **Floris Berndl**, **Johann David**, **Julius Viró**; seitens der Steinmese: **Vela Gerenda**, **Julius Král**; seitens der Zimmermeister: **Johann Fandajun**, **Geitlieb Láng**, **Johann Lux**, **Ludwig Framó**; zu Rechnungsrevisoren **Sigmund Sziklay**, **Rudolf Brezina**, **Leopold Hen**. Der neugewählte Präsident dankte für das Vertrauen und versprach, die Interessen der Korporation nach besten Kräften fördern zu wollen.

**Selbstmord einer Oberin.** Aus Berlin meldet man vom 12. d.: In der heutigen Nacht hat die Oberin des Augusta-Hospitals des Privatkrankenhauses in der Bülowstraße **Angela Mars** einen Selbstmord begangen, indem sie Arsenik in der Form von Schweinfurtergrün zu sich nahm und dann einen Revolver schuß gegen ihre Schläfe abfeuerte. Sie starb auf dem Wege in das Krankenhaus. Die unglückliche Dame hätte morgen ihren 41. Geburtstag begangen. Ueber die Beweggründe, welche die Oberin zu dieser unseligen That veranlaßt haben, verlautet folgendes: Von Seiten einer in ihrer Behandlung gestandenen Dame, die wegen hochgradiger Nervosität das Augusta-Hospital aufgesucht hatte, wurde gegen die Oberin bei der Staatsanwaltschaft wegen Beschränkung der persönlichen Freiheit die Anzeige erstattet. Außerdem klagte die Oberin über ein Herzleiden. Schwester **Angela** stammte aus angesehenen Familie. Ein Bruder ist Oberst, ein zweiter Bruder ist Arzt.

**Asyl für kleine Kinder.** Das von **Anna Segedüs** geleitete Kinderasyl nebst Volksschule für arme Kinder im Alter von 2-6 Jahren, welche auf der Gsellstraße 20 besteht, erfüllt eine humane Mission, indem dort die bedauernswerthen Kleinen einer liebevollen Wartung, Gratiisverpflegung theilhaftig und sogar bekleidet werden. Auch arme Erwachsene erhalten unentgeltliche Kost. Im Monate Februar wurden 1950 Portionen Speise an Kinder, 630 Portionen aber an Erwachsene vertheilt. Spenden für diesen humanen Zweck werden dankend entgegengenommen.

**Polizeinachrichten.** Die 17jährige, unter polizeilicher Aufsicht stehende **Julie László** hat sich von der Neupester Eisenbahnbrücke in die Donau gestürzt. Sie wurde jedoch gerettet. — Die **Szent-Andreas-Bismalbahn** hat gestern Früh nächst der Margarethenbrücke den Lampenanzünder **Martin Kovák** überfahren. Derselbe wurde ins Spital der Barmherzigen Brüder gebracht. — Der 12jährige **Burgerschüler Rudolf Weide** stürzte während des Spiels vom Burggartenau in die Donau. Der Matrose **Johann Fekete** rettete den Knaben aus den Wellen.

**Seit 50 Jahren** erheben sich allgemeiner Beliebtheit bei Husten, Heiserkeit und Athemnoth die berühmten **Eggers Brunnenpastillen**. Per Karton 1 und 2 Kronen. (Probekarton 50 Heller.) Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

**Kleinocheg Sec.** Aus den Kellereien der **L. u. F. Hosslereranten** Brüder **Kleinocheg** in Budapest gelangte eine neue Champagnermarke in Verkehr. Die Marke „Kleinocheg Sec.“ erweist sich schon jetzt einer großen Popularität — gewiß ein Zeichen der Güte des Produkts.

### Die Strikebewegung.

#### Der Schneiderstrike.

Etwa viertausend Schneidergehilfen und zwölfhundert Kleinmeister haben in einer gestern Nachmittags abgehaltenen Versammlung beschlossen, zu striken. Die Verhandlungen, die seit einigen Wochen zwischen den Meistern und Gehilfen stattgefunden haben, führten zu keinem Resultat, und die Folge war, daß von heute, Montag, Früh an in den Werkstätten der Kundenschneider jede Arbeit ruhen wird. Die Kleinmeister ergreifen bei dieser Gelegenheit die Partei der Gehilfen und werden für die größeren Werkstätten keinerlei Arbeit liefern.

Die Forderungen der Gehilfen, deren Gros von den Meistern nicht bewilligt wurde, sind folgende:

1. Einführung des Stunden- statt des bisherigen Stücklohnsystems.
2. Arbeitszeit 10 1/2 Stunden.
3. Lohnminimum:
  - a) dem Handarbeiter 25 Heller per Stunde;
  - b) dem starken Handarbeiter, der ein Stück mit Bügeln verfertigt, 38 Heller per Stunde;
  - c) dem selbstständigen Arbeiter, der ein Stück ganz allein verfertigt, 48 Heller per Stunde;
  - d) den Tageschneidern, die im Geschäft arbeiten, welche den Lohnsatz I. und II. Klasse bezahlen, 48 Heller;
  - e) die im Geschäft IV. Klasse arbeiten, 38 Heller.
4. Extrastunden das 1/2fache des Normallohnes, für Nachtarbeiten das Doppelte.
5. In schlechten Arbeitszeiten ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Arbeit derart einzuteilen, daß die bei ihm beschäftigten Gehilfen womöglich ständig beschäftigt werden.
6. Der Wochenlohn ist Samstag bis 2hends 5-6 Uhr, den Kleinmeistern um 7 Uhr auszubezahlen.
7. Die Sonntagsruhe ist streng einzubehalten.
8. Der 1. Mai als Arbeiterfeiertag ist freizugeben.

Die Meister bewilligten die 10 1/2stündige Arbeitszeit statt der bisherigen 13 Stunden, sie verhorreszirten jedoch die Einführung des Stundenlohnsystems und die Klassifizierung der Schneidergeschäfte.

Das Strikekomitee hofft, daß sich ihrer Bewegung in Balde auch die Lieferungs- und Lagerchneider, circa dreitausend an der Zahl, anschließen werden. Die Zuschneider und die bei den Damentonkfectionären beschäftigten Gehilfen gedenken derselb nicht zu striken.

Die Versammlung, in welcher der Strike proklamiert wurde, nahm folgenden Verlauf:

Im Herminengarten im Stadtwaldchen fand gestern die vom Lohnsatzkomitee der Schneidergehilfen einberufene Versammlung statt, welcher circa 6000 Personen beiwohnten. Die Polizeibehörde war durch **Kos Diner** vertreten. Die Versammelten wählten den Gehilfen **Eugen Matos** und den Kleinmeister **Gustav Fodor** zu Präsidenten. Sodann referirte **Julius Ferenczy** im Namen der Kleinmeister über die Verhandlungen mit den Meistern. Redner hob hervor, daß die Meister nur wenige Forderungen bewilligen wollen, sie acceptiren weder das Stundenlohn, noch die Klassifizierung der Geschäfte. Die Klassifizierung ist notwendig, da in seinem Geschäft für einen Anzug die doppelte Arbeitszeit nöthig ist, als bei billigen Schneidern. Gegenüber der Organisation der Meister, welche der Bruch der Solidarität mit einem Fönale von 2000 Kronen belegen, müssen die Arbeiter ebenfalls einmüthig vorgehen.

Im Namen der Gehilfen sprach **Mois Ritajka** in ähnlichem Sinne. Nachdem **Emanuel Buchinger** gesprochen hatte, schilderte **Jakob Ullmann** die Lage der Uniformschneider. Nachdem ein Telegramm der **Pozsonyer** Berufskollegen verlesen worden, in welchem zum Strike ermuntert wird, warf **Eugen Matos** die Frage auf, ob die Versammelten an dem von den Meistern verworfenen Lohnsatzentwurf festhalten. Ein vieltausendstimmiges „Ja“ war die Antwort, worauf der Vorsitzende unter stürmischer Begeisterung den Strike proklamirte. Nachdem ein 13gliedriges Strikekomitee gewählt wurde, nahm die Versammlung ein Ende. Das Strikelager befindet sich permanent im Herminengarten.

Auch in **Neupest** fand eine Versammlung statt, in welcher circa tausend Schneidergehilfen für den Strike stimmten.

### Sport.

**Football.** **Ferenczvárosi Torna-Club-Budapesti Posta és Távirat-Tisztviselek-Sportegyesülete** 0:2. Der Wettkampf, den obige Mannschaften aus der Margaretheninsel-Sportbahn gestern austrugen, endete zur größten Ueberraschung mit dem Siege des **Bp. P. és T. T. Sp. E.**, indem sie die bisher unbeflegte Meistermannschaft des **F. T. O.** im Verhältnisse 2:0 schlugen. Das präparirte Spiel der siegenden Mannschaft war auch überraschend gut. Die vehementen Stürmungen, die mittelst guter Kombination und beachtungswerthem Können ausgeführt wurden, entsprachen vollat dem fleißigen Training, dem die Mannschaft in letzterer Zeit oblag. Allgemeinen Beifall erntete das brillante Spiel der **Backs**, überhaupt dasjenige **Bodor's**, der durch seine sicheren Stöße und Einzelleistungen belobend hervorzuheben war. Ihr Gegner, der **F. T. O.**, schien auf ein so energisches und gutes Spiel nicht vorbereitet gewesen, wodurch er auch einen großen Theil seines Könnens einbüßte. Nichtsdestoweniger bestimmte er öfter und gefährlich das gegnerische Thor, von welchem jedoch die Vertheidigung mit großer Bravour die Gefahr ablenkte. Erste Halbzeit endete unentschieden. Nach Aufnahme des Spiels gelang es den **Postás**, den Ball nach einem schönen Durchbruch seitens **Kertay's** in das Netz zu schleudern, dem bald ein neuerer folgte, der auch von Erfolg war und einen famosen Treffer resultirte. **Franzstadt** war nun eifrig bemüht, gleichzu-

ziehen, konnte aber trotz ihrem jetzt sehr schönen Spiele, der ausgezeichneten Verteidigung gegenüber nichts erzielen. Resultat dieses Wettspiels 2:0 für F. T. C. — **Magyar Uszó-Egyesület — Muegyetemi Football-Club 0:0.** Eines der interessantesten Matches der Frühjahrsaison wurde gestern auf der Willemsiums Sportbahn zur Entscheidung gebracht. Die M. U. E. Mannschaft trat ihr Team wohlgerüstet an, konnte aber trotz guten Spiels ihrem ebenbürtigen Gegner gegenüber keinen Erfolg erzielen. Das Spiel war beiderseits energisch und bewegte sich abwechselnd auf beiden Feldern, wobei es öfter höchst interessante und aufregende Momente gab. Das Wettspiel endete unentschieden. — Auf den übrigen Sportbahnen wurde auch fleißig gespielt und die Resultate der dort zur Austragung gebrachten Wettkämpfe geben wir nachstehend: **Fővárosi Torna-Club contra „33“ Football-Club 1:3.** — **Ujpesti Torna-Egylet** wurde mit 1:0 vom **Budapesti Torna-Club** geschlagen. — Das **Matás Postatakarékpénztári Tisztviselők Sport-Egylete** — **Budapesti Athletikai Club** endete mit dem überlegenen Siege der Mannschaft des **B. A. C.** im Verhältnisse 13:1. — **Magyar Uszó Egyesület II.** — **Muegyetemi Football Club II 2:1.** — **Főv. Torna Club II.** — „33“ **Football Club II 0:4.** — Auf der Sportbahn am Lágaymanos wurden zwei Matches ausgetragen. Am Vornmittag spielte **Budapesti Egyetemi Athletikai Club II** gegen **Typographia Sport Egyesület II.** Dieses wurde von letzterer Spieltruppe mit 3:2 gewonnen. Am Nachmittag spielten die ersten Mannschaften derselben Sportvereine. Dieses Wettkampf blieb unentschieden (1:1). — Wie aus Wien berichtet wird, erlitt die dort gastierende Mannschaft der **Magyar Testgyakorlók Köre** eine große Niederlage. Ihr Gegner, der **Wiener Athletik Club**, konnte sie mit 7:0 bezwingen.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Zu Gunsten des **Grabmala's Erbes** findet am 15. d. in der **L. Oper** eine Festvorstellung statt. Bei dieser Gelegenheit gelangt „**Hunyadi László**“ zur Ausführung; vor der Oper wird der gesamte Chor Kelen's „**Himnusz**“ zum Vortrage bringen. Das Reinerträgnis der Vorstellung, welche im Abonnement suspendu zu regelmäßigen Breiten stattfindet, wird der Errichtung eines würdigen Grabmals auf der Ruhestätte **Alexander Erkel's** im **Kerepeser Friedhof** zugewendet.

\* **Versek. Elbeszélő költemények.** Unter diesem Titel veröffentlicht der **Ungarische Rabbiner Dr. Simon Hevesi (Handler)**, der sich auch früher schon literarisch bemerkbar gemacht hat, einen Band Gedichte, welche von einem ganz ausgesprochen poetischen Talente Zeugnis ablegen. Es sind biblische, aber auch weltliche Stoffe, die er zu erzählenden Dichtungen verarbeitet, aber auch die Lyrik nimmt einen breiten Platz in dem Buche ein. Hevesi-Handler ist in allen Sätteln gerecht, er ist ein Poet von Gottes Gnaden, der sich einen Platz auf dem heimischen Paradies erobert hat. Und da wir ihm sicherlich recht bald wieder begegnen werden, so heben wir uns eingehendere Würdigung der Poesie Hevesi's für diese Gelegenheit auf. Schade, daß das Buch in typographischer Hinsicht fast Alles zu wünschen übrig läßt: es hätte eine weniger — wie sagen wir doch — primitive Ausstattung verdient. (Verlag von **Joseph Szidon, Ungos.** Preis 3 Kronen).

\* **Döntvényár.** In **Grill's** Buchverlag wird demnächst eine großangelegte juristische Sammlung edirt, welche den Zweck verfolgt, die Materie der Rechtspraxis in systematischer Aufarbeitung zu sammeln. Das Redaktionskomitee besteht aus folgenden Fachleuten: Redakteur der ganzen Sammlung **Dr. Sigmund Gyomai**, Redakteure der einzelnen Bände **Dr. Béla Pavrik**, **Dr. Hugo Bed**, **Dr. Karl Csövi**, **Illés**, **Dr. Konrad Jmling**, **Dr. Berthold Vanyi**, **Dr. Wilhelm Köniq**, **Dr. Joseph Pap**, **Dr. Johann Reiner** und **Dr. Julius Térfi**. Der Preis der ganzen Sammlung beträgt gebunden 80 Kronen.

\* **Der Idealstaat.** Von dem in Budapest lebenden ausgezeichneten Philosophen **Dr. Eugen Heinrich Schmitt** ist in der von **Leo Berg** herausgegebenen Sammlung „**Kulturprobleme der Gegenwart**“ (Verlag **Johannes Ráde**) „**Der Idealstaat**“ erschienen. Dr. Schmitt bezieht sich in dieser seiner geistreichen und tief durchdachten Arbeit nicht mit einem bloßen historischen Referat über die mannigfachen Staatsideale, die von Plato bis auf unsere Tage zur wissenschaftlichen Diskussion gestellt waren. Er sucht vielmehr den philosophischen Inhalt der verschiedenen Staatsideen kritisch zu beleuchten, wobei ihm die auf mathematischem Denken beruhende Erkenntnis als kritischer Maßstab gilt. So ist ihm die moderne soziale Frage lediglich eine Frage der Weltanschauung, und dem Materialismus spricht er wohl eine kulturelle Bedeutung bei, aber lediglich in dem negativen Sinne eines Überaläubenzertörers. Besonders interessant ist also jener ziemlich umfangreiche Teil des Werkes, wo der Verfasser sich mit dem **Marxismus** auseinandersetzt und das Dogma der ökonomischen Geschichtsforschung im Sinne **Engel's** und **Bernstein's** berichtigt. Das hochinteressante Werk, das wir jedem Freunde der Gesellschaftswissenschaft und auch jenen, die auf diesem Gebiete Belehrung suchen, wärmstens empfehlen können, ist zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen. — Im gleichen Verlage erschien auch eine höchst lehrreiche Schrift von **Peter Kropotkin** „**Moderne Wissenschaft und Anarchismus**“, in welcher der fürliche Idealanarchist die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Gesellschaftsinstitutionen darlegt und den Anarchismus als das folgerichtige Resultat der fortschrittlichen Bewegungen in den Naturwissenschaften erklärt.

\* **Modern Festök.** Unter dem Titel „**Modern Festök**“ gibt die **Franklin-Gesellschaft** eine Sammlung weiterer farbiger Reproduktionen moderner Gemälde heraus. Das Werk wird in 12 Heften mit je 6 Reproduktionen erscheinen (Preis

des Gesamtwerkes dreißig Kronen), zu welchen **Professor Dr. Gabriel Terey** den Text schreibt. Das erste Heft, das Reproduktionen nach Bildern von **Paul Signet-Merse**, **Beth Parison**, **Manet**, **Zuloaga** und **Paulsen** enthält, vermittelt den künstlerischen Eindruck der Originalwerke in meisterhafter Weise, was diese Sammlung jedem Kunstfreunde empfehlenswert macht.

\* **Alpine Majestäten und ihr Gefolge.** Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. Von diesem nun im 4. Jahrgang erscheinenden **Brachwert**, welches Ansichten aus der Gebirgswelt bringt, ist uns das erste Heft zugekommen, welches 20 kunstvoll ausgeführte Ansichten aus verschiedenen Alpengruppen bringt. Jedes Heft des im Verlag der **Bereinigten Kunstanstalten M. G.** in München erscheinenden Werkes ist einzeln zum Preise von 1 Mk. erhältlich.

\* **„Die Dichtung“** ist der Titel einer auf 60 Bände berechneten Sammlung von **Dichter-Monographien**, die von **Paul Kerner** herausgegeben und von **Heinrich Vogeler-Worpswede** geschmückt im Verlage von **Schuster u. Köffler, Berlin**, erscheinen werden. Die Signatur dieses großangelegten Unternehmens ist die hier wohl zum ersten Male verwirklichte Thatsache, daß **Dichter über Dichter** schreiben werden. Für dieses Jahr sind 20 Bände in Aussicht gestellt, die, mit seltenen Illustrationen versehen, zu ganz billigen Preisen ausgegeben werden. Bereits im April erscheinen die ersten 7 Bände: **Jbjen** von **Paul Ernst**, **Anzengruber** von **J. J. David**, **Victor Hugo** von **Hugo v. Hofmannsthal**, **Victor Hugo** von **Paul Kerner**, **Tolstoi** von **Julius Hart**, **Hölderlin** von **Hans Bethge** und **Boccaccio** von **Hermann Hesse**.

### Offener Sprechsaal.\*

(Ein Appell an die Operndirektion!)

Löbliche Redaktion!

Ich nehme mir hiemit die Freiheit, obengenannte Direktion auf die geradezu unhaltbaren Zustände, die am **III. Rang** dieses Instituts herrschen, aufmerksam zu machen. Schon im Interesse des zahlenden Publikums sollte die **Direktion** dahin wirken, die gebotene Kunstthümlichkeit voll und ganz genießen zu lassen und nicht, wie bisher, diese noch zu schmälern oder gar ungenießbar zu machen. Daß das letztere eine traurige Thatsache ist, wird ein jeder Besucher des vorgenannten Ranges (da ich aus leicht denkbaren Gründen aus den höchsten Regionen auf die Kunst herunterblicke, spreche ich nur vom **III. Rang**), der den Vorgängen auf der Bühne nur einigermaßen Interesse schenkt, bezeugen können.

Als ich die letzte „**Orytheus**“-Ausführung mitangehen habe, stieg meine Empörung bis zur Erbitterung. Das Publikum stimmte nicht nur während der Oper, sondern den ganzen ersten Akt hindurch in den Zuschauerraum, welcher Umstand die von der Bühne ausgehende weithervolle Stimmung ganz und gar nicht zu heben vermochte. Daß ein jedes Eindringen von neuen Kunstenthusiasten den Anwesenden vermittelt bombastischen Zuschlages der Thüre zur Kenntnis gegeben wurde, ist ja selbstredend. Was die Macht des **Cros** an **Curpide** vermochte, wird nächstens vielleicht den Thüren zu eigen. Von dem nicht allzuruhig geführten Gespräch der Bedienerinnen sei gar nicht gesprochen. Nach alldem hätte ich unwillkürlich in die bitteren Klagen des **Orytheus** eingestimmt, um die Urheber dieser Verhältnisse vom unheilbringenden Schlaf zu erwecken. Da derlei Störungen am dritten Range auf der Tagesordnung sich befinden, braucht kaum betont zu werden. Daß bisher keine Klagen darüber geführt wurden, ist nur der Beweis für die Lammgeduld unseres Publikums, welches dergleichen ruhig über sich ergehen lieg.

Nun glaube ich, wird sich die löbl. Direktion veranlaßt fühlen, diesen Zuständen endlich einmal ein Ende zu bereiten, daß auf diese einfache, erprobte Weise der Zuschauerraum, wie im **Nationaltheater**, zehn Minuten nach, der angefesten Stunde geschlossen bleibt. Jedoch nicht wie dies im Vorjahr beim **Wagner-Enklus** und diesmal bei „**Idelio**“ der Fall war, daß das Publikum verordnungswidrig in Massen eingelassen wurde, nämlich während der Spielzeit. Dies wäre doch gewiß leicht durchführbar und vom künstlerischen Standpunkt unbedingt notwendig. So käme endlich das theilnahmvolle Publikum auf seine Kosten, welches den vollen künstlerischen Genuß auch zu fordern hat.

Budapest, 13. März.

Ein Opernbefucher.

### Málnási Maria-Quelle.

Natürlicher, alkalischer Salsjäuerling.

Unübertroffen bei **Katarren** des Rachens, Kehlkopfes und der **Luftröhre**, des **Magens** und des **Darmes**, in jedem Stadium der **Röhrentuberkulose**; überragt bedeutend die **Selters** und **Glückbrunnener** Wässer. **Budapester Generalvertretung: NÁDAS MARTON**, Dessoewfy-utca 41. Telefon 238. Erhältlich bei **LUX MIHÁLY**, Muzseum-körut 7, Telefon 672, in allen Apotheken, Droguerien u. Spezereihandlungen. **Brunnenverwaltung: Brassó.**

### Fabrikslokal

im Ausmaße von 800 Quadrat-Meter oder mehr gesucht möglich freistehend, zur Anlage einer **Dampfkrast** geeignet. Anträge an die **Expedition** unter „S. 3. 666“. 36394

Bei chronischen **Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen** hat sich **Rohitscher „Styriaquelle“** als **Gurgelwasser** glänzend bewährt.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### 4% Theisslos-Promessen

Ziehung am 1. April. Haupttreffer **fl. 180.000.** Preis **fl. 8.50.** Zusendung portofrei. Ziehungsliste gratis.

### Mercurbank-Váczi-utca 37

u. Wechselstuben-A.-G. Budapest IV. (Mercurpalais) GEGRÜNDET 1876.

Fennállása óta tényleg ki fizetett tőke és nyereség: **4262704-65.**

### BUDAPESTI KÖLCSÖNÖS

### Segélyző Egylet m. sz.

**Kölcsönöket nyújtunk és váltókat leszámítolunk. Takarékbetétet fogadunk el takarékbetéti könyvecskékre a legkedvezőbb feltételek mellett. Hivatalnokoknak és nyugdíjasoknak takarékbetéti könyvecskéinket, nemkülönben részjegyeinket tőkeik biztos és jól jövedelmező elhelyezésére kiválóan ajánljhatjuk. Tagok mindenkori utólagos hetibefizetés nélkül beléphetnek.** 36244 **Az igazgatóság.** Budapest V., **Arany János-utca 18.**

**Sirolin**  
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. N. 4.  
VON DEN HERRVORRAGENDESTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:  
**LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN**  
SCROPHULOSE INFLUENZA NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS

### Telegramme.

Die Prager Karren.

**Prag, 13. März.** Die heutige **Mittags** und die **Abendpromenade** auf dem **Graben** verlief trotz massenhafter Beteiligung ezechischer Studenten und anderen Publikums ohne jede **Ruhestörung**. Die deutschen Studenten blieben dem **Graben** und dem **Wenzelsplatz** fern.

Die Mittelmeer-Reise Wilhelm's II.

**Dover, 13. März.** Kaiser **Wilhelm** ist heute Nachmittags an Bord des Dampfers „**König Albert**“ mit mehrstündiger in Folge **Rebels** verursachter Verspätung hier eingetroffen und setzte nach einer Unterredung mit dem deutschen **Konsul** in **Dover** die Reise fort.

Die Vorgänge in Spanien.

**Madrid, 13. März.** Die **Parlaments**saison wird am 18. d. geschlossen. Hierauf wird eine **Rekonstruktion** des **Kabinet's** erfolgen, welche die **Portefeuilles** der **Finanzen**, der **Marine** und des **Unterrichts** umfassen dürfte.

Ordensschädel.

**Konstantinopel, 12. März.** Heute hat vor dem **Strafgericht** die erste Verhandlung im **Ordensschädel-Prozess** gegen **Tahir Bey** und gegen seine **Mitgeschuldigen** stattgefunden. Es wurden die **Angeklagten** und die **Zeugen** verhört. **Montag** beginnen die **Plaidoyers**.

### Der Kapitalist.

Budapest, 14. März.

\* **(Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken)** hielt unter Vorsitz des **Ministerialraths Ferdinand Förster** eine Sitzung, deren Hauptgegenstand die **Eingabe** des **Direktors Ludwig Salzer** über unseren **Industrieexport** war.

Der Vortragende beklagt es, daß die **staatlichen Maschinenfabriken** nicht nur im **Lande** selbst mit der **heimischen Privatindustrie** auf jedem Gebiete konkurrieren, sondern dieselbe auch auf den **ausländischen Märkten** schädigen, weil dieselben bestrebt sind, auf dem Wege des ungarischen **Handelsmuseums** und der ungarischen **Handels-Aktiengesellschaft** die **Ausfuhr** ihrer **Maschinen**, in erster Reihe ihrer **landwirtschaftlichen Maschinen**, zu sichern. Die **Eingabe** meint, daß, so sehr auch die **Einrichtung** der **staatlichen Maschinenfabriken** auf die **Erzeugung** **landwirtschaftlicher Maschinen** damals **berechtigt** war, als die **Privatindustrie** solche bei uns noch nicht erzeugte, so sehr die **staatlichen Maschinenfabriken** damals eine **bahnbrechende Mission** erfüllten, ist nun deren **scharfe Konkurrenz** mit der **Privatindustrie** jetzt zu **verurteilen**, da die **letztere** bereits **erstarkt** ist, und da namentlich auf dem Gebiete der **landwirtschaftlichen Maschinen** unsere **Privatfabriken** bereits **erstklassige Fabrikate** herzustellen im **Stande** sind. Die **Zustände** sind bereits **deutlich** **unhaltbar** geworden, daß man sich zu einem **entscheidenden Schritte** entschließen müsse. Er beklagt auch, daß unsere **auswärtigen Konsulate** in der **Regel** über die **Verhältnisse** der **einflussreichen Märkte** nicht **informiert** sind und daß die **Interessen** unserer **Fabriken** von denselben nicht **vertreten** werden. Der **Verein** entsandte zum **Studium** dieser **Frage** und zur **Erstattung** von **Vorschlägen** ein **Subkomitee**, dessen **Mitglieder** sind: **Arthur Altichul**, **Heinrich Baumgarten**, **Gustav Rogler**, **Gustav Lang**, **Ludwig Lang**, **Ludwig Salzer** und **Hektor van der Ende**.

\* **(Der ungarische kaufmännische Landesverband)** konstituirte gestern in **Piregháza**

den Kreisauschuss des Komitats bei lebhafter Theilnahme sämtlicher Gesellschaftsklassen des Komitats.

In der Spitze einer aus 500 Mitgliedern bestehenden Deputation begrüßte die von Budapest anlangenden Gäste Bürgermeister Béla Mayerffy mit herzlichsten Worten. Reichstagsabgeordneter Paul Sándor dankte für den Empfang. Mittags fand im „Hotel zur Krone“ ein Banket zu 200 Gedecken statt. Nachmittags versammelten sich im Sitzungssaale des Stadthauses die aus allen Theilen des Komitats erschienenen Kaufleute.

Die Vereinigung hat keinen aggressiven Charakter, sie will nur in der Vertretung der Kaufleute nicht geringer sein, als derjenige der Landwirthe und Gewerbetreibenden und schließt seine wirkungsvolle Rede unter lebhafter Zustimmung mit der Versicherung, daß der patriotische ungarische Handel dem ungarischen Vaterlande gegenüber seine Pflicht stets erfüllen wird. Zoltán Brázán sieht mit Freuden, daß die Kaufmannschaft eines der fernmaggariestischen Komitate des Landes sich mit solch begehrteter Eifer um die Idee des O. M. K. E. scharrt.

Unter dem Titel hielt der Budapestener Advokat Dr. Alexander Erdélyi, der sich auf diesem Gebiete in Fachkreisen eines guten Rufes erfreut, im Landesverein der Finanzinstitutenbeamten einen interessanten Vortrag. Der Vortragende befaßte sich hauptsächlich mit jener Wechselwirkung, die zwischen der Politik der Notenbank und dem thätiglichen Geschäftsverkehr bemerkbar ist, und hob nachdrücklich hervor, daß dieser Umstand die Notenbank dazu veranlassen sollte, in ihrer Devisenpolitik nicht bloß ihre eigenen speziellen Interessen zu verfolgen, sondern sich auch in dieser Hinsicht den Anforderungen der jeweiligen Geschäftserhältnisse schmieglam anzupassen, denn nur auf diese Weise können sie als die wahren Förderer des wirtschaftlichen Lebens betrachtet werden.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 14. März. Im Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz auf lokale Käufe fest und wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 639 bis 641, ungarische Kreditbankaktien zu 759 bis 761, österreichische ungarische Staatsbahnaktien zu 637.50 bis 639, Rima-Muráner zu 472 bis 472.50, Hypothekbank zu 518.50. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditbankaktien 640.50.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

J. G. M. - Jttebe. Die Verordnung bezieht sich auf alle Hausfrier, also auch auf die Slovakien. — K. A. Felsö-Szeli. Ad 1. Das betreffende Viehpulver ist verboten und dürfen Sie es nicht verkaufen; der Rest ist ganz werthlos geworden. Ad 2. Nicht die Firma, sondern deren Inhaber haben Stimmrecht, also sind Beide in die Wählerliste aufzunehmen. — 81005, Nagybombat. Ad 1. Für den Ausschank müssen Sie eine Schanklizenz, für die Speisen einen Gewerbebeschein haben. Ad 2. Im selben Lokale darf es ausgeübt werden mit einem Gastwirths-Gewerbebeschein. Ad 3. Sie müssen sich nicht protokollieren lassen. Ad 4. Das Gasthaus kann Sonntag den ganzen Tag offen bleiben. — Alter Abonent, Nagymaros. Ad 1. Der neue Inhaber hat sich als Firmaeigentümer ins Firmenregister eintragen zu lassen. — Ad 2. „Nem mondhatom, hogy nincs igazad.“ — Kaffeehaus, Erzsébetfalva. Ad 1. Nur wenn der Besitzer eines Lizenz zum Auspfeifen hat. Ad 2. Nur im Wege eines gewöhnlichen Prozesses, nicht durch Wechselprozeß. — M. A. Nagykölkönd. Ja, er ist verheiratet. — B. G. Jzola. Realschule, Gymnasium und ständiges Theater. — D. B. Ciffer-Balázshaza. Ja, es besteht zwischen beiden eine weitläufige Verwandtschaft. — Fregolipartie. Zehner sind besser. — Wette 100. Uns ist darüber nichts bekannt. Die beste und verlässlichste Auskunft werden Sie erhalten, wenn Sie sich an das dortige Stadtarchiv wenden. — „G. A.“ Man sagt: er hat eine gute Hilfe an Ihnen. — „Tiba 4.“ Er wird an Ihnen eine gute Hilfe haben, ist richtig. — W. S. Verebely. Sie müssen in Ihrer Gemeinde kaufen, sonst können dieselben konfisziert werden. — M. R. Verbó. Bis zu 5 Kronen wird man es jederzeit annehmen. — J. R. S. Ganz klar ist das jedenfalls nicht. Wenn es nicht als Gehaltsaufbesserung direkt bezeichnet wird, kann immer gegebenenfalls eine Meinungsdivergenz entstehen. — K. W. Jósikatelep. Immer nur Horvát-és Szlavonorság. — B. J. Róza-uteza. Ad 1. Für die Subalternstellen genügen sechs Klassen. Ad 2. Das sind elektrische Lampen. — Cs. v. Von den ersteren zwei Losgattungen sind uns keine Listen zugekommen. Die Verkaufsstelle muß Ihnen solche besorgen. Die Wertelos-Treffer sind bereits verfallen. — Loskäufer Nr. 22. Die Liste kostet 6 Heller, mehr kann man von Ihnen absolut nicht fordern. — B. Klagenfurt. Wir haben die diesbezüglichen vollständigen Listen nicht. Am besten wäre es, wenn Sie sich an die Sparkasse selbst wenden, welche Ihnen unbedingt in bereitwilligster Weise sofort die verlässlichste Auskunft ertheilen wird. — „Hausnummer 725.“ S. 7471 Nr. 17 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Das Los wird mit 13 K. eingelöst und Sie erhalten den Coupon zurück, mit welchem Sie wie mit einem Lose bei allen folgenden Prämienziehungen mitspielen, bis ein neuerlicher Treffer darauf entfällt. — W. L. Kassja. S. 5680 Nr. 17 wurde mit 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — Magnar-Jttebe. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. In Lofoncz gibt es eine derartige bedeutende Fabrik. — „J. L.“ „Von dem Pulver“ ist richtig; ebenso auch „von dem Glas“. — Treuer Abonent, Titel. Name und Ortsangabe genügen vollaus, damit diese Briefe zugestellt werden. — M. H. Merény. Eine solche Zeitung ist uns nicht bekannt. — R. St. Galanta. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ja. — P. J. Kemes-Bann. Serie 1664 Nr. 62 wurde mit 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Die von Ihnen erwähnten Donaulose sind uns nicht bekannt. — B. C. Alföld-Mészény. S. 5212 Nr. 15 und S. 1931 Nr. 25 wurden mit je 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Dieselben müssen nicht unbedingt abgetempelt sein. Dieselben haben dann nur einen ganz geringfügig kleineren Werth. — „M. H.“ Wenden Sie sich an „Magyar állatbiztosítási szövetkezet“ in Budapest. Eine nähere Adresse ist nicht nöthwendig. — L. M. Dióhegy. Non ex quovis ligno fit Mercurius. Nicht aus jedem Holz läßt sich ein Merkur schneiden, d. h. zu Allem ist natürliche Anlage nöthig. — „Neues Pester Journal“ 72195. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Sie können nur an das Präsidium der Kultusgemeinde appellieren. Ein anderes Forum gibt es nicht. Ad 3. Uebrigens müssen wir Ihnen bemerken, daß wir Ihre Anfrage in der letzten Korrespondenz beantwortet haben. — J. J. Rissjángasse. Ihr Los wurde nicht gezogen. Zufällig hatten wir uns gemerkt, daß Sie ein österreichisches Kreuzlos haben, denn auf Ihrer letzten Karte fehlte wieder diese Angabe. — S. D. Trencsén. S. 408 Nr. 36 wurde mit 630 Kronen gezogen. — D. Buda, R. S. 5503 Nr. 87 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Ungarische Hypothekenslose mit den Serien 5126 und 5716 gibt es nicht. — J. J. Városlőd. Bei den meisten Ordensgymnasien sind solche Konvikte eingerichtet. Wenden Sie sich um nähere Angaben an Ihr kompetentes Schulinspektorat. — R. J. Budapest. Die Präposition „bei“ regiert stets den Dativ, also heißt es richtig „bei Geschäftern“. — D. R. Budapest. In Kassa, Sopron und Kis-Marton sind solche Institute. Die Aufnahme dürfte schwer erfolgen, da die Stellen meistens für die Kinder von Offizieren vorbehalten werden. Die Gesamtkosten per Jahr betragen 400 Gulden. — Dr. S. E. Király-Regye. Eine derartige diplomatische Abtheilung gibt es in Paris nicht. Solche Daten können Sie nur dort im Nationalmuseum einsehen. Adelsangelegenheiten werden dort nicht staatlich erledigt. Auch in dem genannten Verein werden Sie nicht viel erreichen, da die Mitglieder zum großen Theil ungarische Handwerker und dergleichen sind. Wenden Sie sich vielleicht an die ungarische genealogische Gesellschaft, wo Sie ge-

wiß die besten zweckdienlichen Aufklärungen erhalten werden. Einen Verleger dürften Sie kaum finden können, weil die Kosten zu groß sind. Wegen des Abonnementsdatums können Sie ganz beruhigt sein. Uebrigens haben wir der Administration von Ihrer Beschwerde Mittheilung gemacht. — B. V. Kacsfalva. Ihr Los wurde mit 50 K. gezogen. — C. D. Alföld-Dombó. Nicht gezogen. Muß nicht unbedingt sein. Jedes Bankhaus besorgt Ihnen dies. — „Rechnogel“. S. 6239 Nr. 94 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — D. R. 100. S. 279 Nr. 4 ist mit 2 fl. gezogen, S. 279 Nr. 15 ist nach unseren Listen nicht gezogen. — J. Sch. Lakacs. S. 2221 Nr. 65 wurde mit 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — S. W. 180. Uns ist darüber nichts Authentisches bekannt. Das Sekretariat der isr. Kultusgemeinde wird Ihnen auf eine Anfrage bereitwillig Auskunft geben. — J. W., 81179. Natürlich kann er das. — S. J. 24. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Sie können sich keinesfalls als definitiv angestellt betrachten, doch müßte Ihnen die Gemeinde direkt bestätigen. Die Gemeinde hat, wenn Sie auch für den Unterricht der Religion zeitweilig angestellt sind, das Recht, auf Ihre Dienste zu verzichten. — J. R. O. 3. d. Sie können sich dort täglich zur Audienz melden. — W. J. Vátorkész. Ad 1. In Schachteln. Ad 2. Zu jeder Zeit. Alle in Ihrem Besitz befindlichen Coupons werden mit zusammen 2 freies eingelöst, da die Lote in nicht verzinsliche umgewandelt wurden. — R. B. C. 1904. Wir glauben nicht, daß die Orthodoxen dieses Fett verwenden dürfen. Die Zubereitung des Fetts ist uns nicht genau bekannt. — C. W., Gor. Miholjac. Uns sind solche Käufer nicht bekannt. Inwiefern Sie vielleicht in Zeitungen, dann dürften sich wahrscheinlich Käufer melden. — J. St. Kassja. Ad 1. Wir bewahren diese Erlässe nicht auf. In jeder dortigen Mittelschuldirektion werden Sie die genauen Daten erfahren können. Ad 2. Graf Aluen-Hedervary. — „Ex lex.“ Ad 1. Auf derartige Rathschläge können und dürfen wir uns nicht einlassen. Fragen Sie einen guten Arzt. Ad 2. Nicht gezogen. — J. S. Barasd. S. 4907 Nr. 34 wurde mit 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — W. W. Alföld-Rubin. Von diesen Losen bewahren wir die Listen nicht auf. Die Verkaufsstelle Ihres Loses wird Ihnen dieselbe zur Verfügung stellen. — R. Franzfeld. Ja, es ist üblich, weil diese Lotterie zu Gunsten der Staatsangestellten veranstaltet wird. Sie bereiten sich durch die Verweigerung nur überflüssige Unannehmlichkeiten mit der Finanzbehörde. — „S. B.“ Ad 1. Uns ist darüber nichts bekannt. Ad 2. II. Láncozhid-uteza 2. — „Carmen Sevilla“; R. R. Boldogajony; „Rothklee“; „Finanzen“ und „Juristische Auskunfts“. Die Antwort erfolgt in der nächsten Korrespondenz.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: J. W. Kis-Berezná, — J. P., — M. J. 3175, — S. M., Nagybombat, — „Der Dumme hat's Glück“, — J. B., Szivács, — L. Radvány, — Nr. 81810, — Gha 1904, — W. J. J., — S. R., — S. K., Schütt-Sommerlein, — J. W., Dravicsa, — Nr. 62745, — S. Bösteyen, — R. A., Ruttla, — S. J., Késmárk, — Arva 1904, — D. L., Rejicsa, — Glückauf, — Teplicskai, — Abonent Cserpatak, — St. J., Ruttla, — M. L., Bartolovec, — J. Sp., Levna, — „S. St. J.“, — Slavonien, — J. G., L. Rosen-berg, — R. Gy., Jglo, — M. Sch., Sósod, — M. S., Maradik, — J. L., Ujvidék, — M. M., 1904, — „Hoffnung“, — „Bozjony“, — 1904, — K. J. J., — R. R., Verbó, — A. M., Trencsén, — Tihanyi, Nagymaros, — A. R., Törökbalint, — L. B., Berjecs, — J. R., Tette-Balogh.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Scharding, Donau, Pajlau, etc.), measurement type (Centimeter, Centimeter Co), and date (13. März). It lists water levels for various rivers and locations.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um C° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt. Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Allerlei.

(Mollerei zum heiligsten Herzen Jesu) und zur unbesleckten Empfängnis. — Das wäre vorläufig das Neueste auf dem ultramontan-konfessionellen Gebiete, und zwar ist es die klerikale „Voce della Verità“, die unter dem Titel „Scuola di latteria di Kéverlé presso Louvain“ für diese belgische Milch frommer Denkmalsart folgendermaßen Reklame macht: „Sie (nämlich die Milchwirtschafschule) nennt sich Anstalt zum heiligsten Herzen Jesu und zur unbesleckten Empfängnis, eine Bezeichnung, die hinlänglich ihre Organisation, ihren Ursprung, ihre moralische und finanzielle Machtstellung (sic!) erklärt. Die manchen Millionen, die ihre Einrichtung gekostet hat, sind privater Herkunft, und die Regierung hat nichts damit zu thun. Kuhställe und Mollerei, die Maschinen für Centrifugation der Milch, für die Herstellung von Butter und Käse, Alles ist nach dem neuesten und rentierendsten System.“ Also das hb. Herz Jesu und die unbesleckte Empfängnis bei einer Mollerei sogar „finanziell“ betheligt!!

(Die Hunde in England) lassen traurig die Köpfe hängen, denn sie haben den Verlust eines kostbaren Privilegiums zu beklagen. Soeben ist im Parlament von der Regierung ein Gesetzesentwurf eingebracht worden, der dazu bestimmt ist, den von bösewichtigen Hunden auf dem Lande unter dem Vieh angerichteten Schaden zu verringern. Bisher war der Eigentümer eines Hundes für etwa von dem letzteren angerichteten Schaden — Todbeissen von Geflügel und

kleineren Tieren oder Beschädigung größerer Tiere — nicht verantwortlich, wenn ihm nicht bewiesen werden konnte, daß der Hund „bekanntermaßen“ ein bissiges Thier ist. Da die Bissigkeit eines Tieres nur auf eine einzige Art klar bewiesen werden kann, so galt als Regel, daß jeder Hund einen guten und ehrlichen Biß vom Gesetz gratis und franco eingeräumt bekam. Erst wenn er einmal Blut gekostet hatte, lag seinem Herrn die Pflicht ob, dafür zu sorgen, daß kein weiterer Schaden angerichtet wurde. Nun ist an und für sich, vom Standpunkt des geschädigten Viehzüchters aus betrachtet, der „erste Biß“ ein Privilegium von sehr zweifelhaftem Werthe, die Sache wird aber noch wesentlich dadurch erschwert, daß bekanntlich kein Hund ein Verzeihniß seiner früheren Schandthaten auf dem Halsband mit sich herumträgt, also der Geschädigte niemals genau wissen kann, ob der feindselige Hund eben den ersten Biß geleistet hat oder sich im wiederholten Rückfall befindet, das heißt mit anderen Worten, ob es sich für ihn lohnt, den Eigentümer des Hundes auf Schadenersatz zu verklagen. Das soll in Zukunft anders werden, denn das von der Regierung beantragte Gesetz bestimmt in erster Linie, daß der Eigentümer eines Hundes für jeden von dem Thier angerichteten Schaden verantwortlich ist, gleichviel, ob der Hund schon früher ein gefährliches Temperament an den Tag gelegt oder ob seine Art bisher die des bekannten „jungen Männchens wie Schnee“ war.

(Kindliche Brantente.) Aus New York wird geschrieben: In New York gestand ein siebenjähriges Mädchen, das in einem Ausstattungsstück als Schauspielerin thätig ist, einem Interviewer, daß sie sich mit

ihrem achtjährigen Kollegen Tom verlobt habe. Das kindliche Künstlerpaar hat folgenden Vertrag vereinbart: Im Alter von 20 und 21 Jahren werden wir uns heirathen, dann wollen wir 10 Jahre lang gastiren, ohne uns scheiden zu lassen, und dann ziehen wir uns vom Theater zurück und leben von unseren Renten in Fifth Avenue. Der Reporter fragte, was wohl geschehen würde, wenn die Kleine ihren Vertrag nicht halte, und es zeigte sich, daß von den Verlobten dieser Fall bereits ins Auge gefaßt worden war. Tom soll erklärt haben: „Gertie, wenn Du je einen Anderen heirathest, werde ich sehr unglücklich sein, aber keinen Prozeß anfangen!“ Wer ist hier kindischer, die wirklichen Kinder oder der Interviewer?

(Eine von Frauen geleitete Klinik) ist in Paris durch private Wohlthätigkeit, durch einmalige Gaben und Jahresbeiträge errichtet worden. Es ist eine ausschließlich für Frauen und Kinder bestimmte Klinik, deren ärztliches und Hilfspersonal nur aus Frauen besteht, die sich nach Erledigung gründlicher Studien ohne Entschädigung in den Dienst der leidenden Frauenwelt gestellt haben. Die Leitung der Klinik, die den Bedürftigen vollständige kostenfreie Behandlung gewährt, liegt in den Händen der Baronin Flanquet. Sechs Arztinnen weihen ihre Kräfte leidenden Frauen und Kindern. Als Spezialitäten für Frauenkrankheiten sind Frau Donjean und Fr. Leder, eine Rusin, thätig. Fr. Cernat und Frau Rob. Harrison arbeiten in Spezialfach der Kinderkrankheiten; Fr. Bonjignori ist Ärztin für Augenkrankheiten und Fr. Wulff für allgemeine Krankheiten.

21.]

Die Witwe.

Roman von Mrs. L. Cameron.

— Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen. —

Sie nahm hastig ihren Hut ab, dann ging sie an den Spiegel, der über dem Ramin hing und betrachtete sich ängstlich. Ihre Gesichtsfarbe war ein wenig in Unordnung gerathen, der Ruder war abgegangen und die Schminke hatte häßlich aussehende Flecke gebildet.

— Ich bin sehr ermüdet, ich glaube, ich gehe lieber ins Bett, sagte sie hastig und entfernte ein elektrisches Licht, welches indiscret diese Flecke in ihrem gewöhnlich so tadellosen Teint preisgab.

— Gönn mir doch zehn Minuten, Nina. — Mein lieber Jim, hast Du gar kein Mittagessen gegessen? Ich will in die Kuche. Willst Du nicht nach unten gehen? Die Dienstmädchen werden Dir kalten Braten geben, es ist im Hause, ich weiß es.

— Danke, Dein Diener brachte mir schon vor ungefähr einer Stunde etwas, ich bin nicht hungrig. Aber ich möchte ausdrücklich mit Dir reden.

— Nun gut, was ist es denn? — Sie unterdrückte ein Gähnen und warf sich der Länge nach in eine dunkle Ecke des Sophas.

— Mein Kopf schmerzt so sehr, bitte, halte mich nicht lange auf.

— Nein, ich werde Dich nicht aufhalten. Es ist sehr schnell gesagt, meine Liebe, ich möchte nur, daß Du unseren Hochzeitstag festsetzest, und zwar so bald wie möglich.

— O, ist das Alles, mein guter Junge? sagte sie, innerlich erleichtert. Können wir nicht bis morgen Früh warten, um darüber zu sprechen. Ich bin wirklich zu grenzenlos ermüdet heute Abend, um gequält zu werden.

— Warum quält es Dich denn? Du hast doch genügend Zeit gehabt, um Deine Sachen und Kleider zu besorgen. Es ist Zeit, daß wir heirathen, wir sind lange genug verlobt. Ich habe die Arbeiten in der Abbey beiligt. Es ist dort vollkommen bereit für uns, aber wir können ja noch einen Monat reisen, wenn Du es möchtest, während dessen wird dann Alles beendet sein. Hast Du irgend ein Bedenken?

Er setzte sich neben sie, ergriff freundlich lächelnd ihre Hand. Er hatte ohne großen Nachdruck oder Begeisterung gesprochen, aber sanft und liebevoll. Er hatte sich geschworen, daß er seine Pflicht an dieser Frau thun wolle, wie Barbara es von ihm verlangt hatte. Und er war bereit, sein Bestes zu thun, um sie glücklich zu machen. Nina schwieg für einen Augenblick. Sie dachte nach. Ihr Verstand, so schwach und nährlich in Bezug auf alle Gegenstände von Bedeutung oder Interesse, war durchdringend und scharf genug in Dingen, die ihre eigenen Wünsche und Absichten betrafen.

Wie lange, so fragte sie sich, würde sie dazu gebrauchen, ihren großen Plan auszuführen? Wie nahe durfte sie an den Rand des Abgrundes gehen, ohne in dem schaurigen Spiel, das sie vorhatte, zu verlieren? Wie konnte sie das augenblickliche Zusammenreffen der Umstände zu ihrem Vortheil ausbeuten? Diese letzte Frage war sehr schnell beantwortet.

— Ja, ich habe große Bedenken, liebster Jim, sagte sie, obgleich ich es kaum auszusprechen wage. Es ist eine Sache, die ich Dir eigentlich nicht erzählen sollte — aber ich werde zu furchtbar gequält.

— Liebste Nina, bitte, sei offen zu mir.

— Nun gut, ich werde es sein, sagte sie mit

dem Schein der größten Aufrichtigkeit, setzte sich neben ihn und legte ihre Hand auf die seine. Die Sache ist nämlich folgende, Jim, diese entsetzliche Schneiderin schwört, daß sie mir nicht ein einziges Stück anfertigen will, weder mein Hochzeitskleid, noch irgend ein anderes Kleid für meine Aussteuer, bis ich die alten Rechnungen, welche ich noch bei ihr habe, bezahlt habe. Ist es nicht furchtbar peinlich und entsetzend für mich? Alle meine Kleider sind beinahe fertig und keines von allen will diese schreckliche Person mir geben.

— Bist Du ihr viel schuldig?

— Ich fürchte, ziemlich viel.

— Wieviel?

— Zwischen drei und vierhundert Pfund Sterling.

Es erstreckt sich über drei Jahre, siehst Du, und meine sämtlichen Trauerkleider für Mr. Keen sind dabei. Witwenrecht ist so kostspielig. O, Jim, es macht mich so unglücklich, Dir dieses zu erzählen.

Und Nina kehrte zurück zu ihrer bewährten Methode, sie schmeigte sich, in Thränen ausbrechend, sanft und anmuthig an seine Schulter.

— Weine nicht, Liebling, bitte, weine nicht. Wir wollen das bald für Dich in Ordnung bringen. Und dann nahm er sein Checkbuch und füllte einen Check über fünfhundert Pfund aus, trotzdem es ihm im Augenblick durchaus nicht leicht wurde.

— Hier, sagte er und überreichte ihr ihr, bringe das morgen Früh zu Deiner Schneiderin und lasse Dir Deinen Putz so schnell wie möglich von ihr zusenden.

— O, Jim, Du bist ein wahrer Engel! rief sie und schlang ihre Arme leidenschaftlich um seinen Hals.

Ihre List war von Erfolg gekrönt gewesen. Er war doch ein guter, alter Kerl. Was konnte man nicht Alles mit so viel Geld machen? Denn es ist wohl unnötig zu sagen, Nina hatte auch nicht die leiseste Absicht, sich von diesem Check zu Gunsten ihrer Schneiderin zu trennen, noch hatte diese ehrenwerthe Dame den kleinsten Druck in der Art, wie sie es erzählt hatte, auf sie ausgeübt.

Die Schneiderin und alle ihre sonstigen Gläubiger hatten zu warten, bis sie erst Mrs. Maitland auf Maitland-Abbay sein würde.

— So und nun setze unseren Hochzeitstag fest, Nina. In vierzehn Tagen, nicht wahr?

— O, das ist wirklich zu bald, Liebling.

— Nun gut, dann eine Woche später?

Nach einem reizenden kleinen Ausflug von Sprödigkeit und scharfer Kofetterie bestimmte Nina endgiltig den Hochzeitstag.

— Nur darfst Du nicht hier in der Stadt bleiben, liebster Jim, ich würde dann wirklich nicht zur rechten Zeit fertig werden, bat sie, und faltete ihre Hände auf seiner Schulter.

Sie bat ihn von ganzem Herzen, denn sie fühlte, daß sie ihn unter allen Umständen aus der Stadt entfernen mußte.

— Gehe morgen zurück nach Maitland-Abbay und bereite das Nest für Deinen kleinen Vogel, Liebster.

Dann küßte sie ihn liebevoll, legte ihre beiden Arme um seinen Hals und streichelte ihn. Jim, der sich so gut er konnte, den ungewöhnlichen Zärtlichkeiten fügte, verabschiedete sich, um ihren Befehlen zu gehorchen.

24.

Barbara war während der ersten vierundzwanzig Stunden, nachdem sie Jim Maitland fortgeschickt hatte, vollständig gebrochen. Sie war mit äußerster Noth dem Tode entronnen und ihr noch immer zarter Gesundheitszustand machte sie weich und warf ihre Selbstbeherrschung und ihren klugen Verstand, zwei hervorragende Eigenschaften ihres Charakters, über den Haufen; der Gedanke, daß er nun gegangen war, für immer,

daß er sie, trotzdem er sie liebte, verlassen habe, und daß es ihr eigener Wunsch gewesen sei, nachdem er gehandelt hatte, entsetzte sie vollständig.

Die echt weibliche Schwachheit Demjenigen gegenüber, welchen sie liebte, die in jeder Frau schlummert, wie fest und energisch sie auch sein mag, übermannte Barbara beinahe. Sie verlangte danach, ihn an ihre Seite zurückzurufen, sie wünschte vom Grunde ihres Herzens, daß sie ihm niemals seine Bitte abgeschlagen hätte, alle Skrupel in den Wind zu schlagen und ihm bis ans Ende der Welt zu folgen. Aber die Zeit, die so viel selbst in unserem tiefsten Unglücke für uns thut, kam ihr zu Hilfe. Nach einem Tag der Trauer und einer schlaflosen Nacht gewann sie nach und nach das gestörte Gleichgewicht wieder.

Sie machte einen Versuch, ihre körperliche Schwäche abzuschütteln und das gewohnte tägliche Leben wieder zu beginnen. Sie stand trotz Sarah's liebevoller Einwendungen zu der gewohnten Stunde auf und beschäftigte sich wie früher damit, die kleinen Obliegenheiten des Hauses zu erfüllen. Sie pflegte ihre Vögel und Thiere, pflückte Blumen in dem Garten und ordnete sie in der alten Porzellanvase, die ihr kleines Wohnzimmer schmückte. Sie las Miß Goliath's vor, sammelte die verlorenen Maschen in deren Strickzeug auf, und versuchte redlich wieder das alte, glückliche Wesen von ehedem zu werden.

Schließlich, so sagte sie sich, hat sich ja nichts verändert. Ich bin ganz dieselbe, die ich vor Oitern war. Alles ist genau so, wie es war, bevor Nina schrieb, um mir ihren Besuch anzumelden. Warum kann ich nicht ganz so fühlen wie früher und diese traumhafte Episode, welche mit meinem Leben entzwei geschnitten hat, vergessen?

Sie beschrieb diesen Zustand genau. Ihr Leben war entzweigeschnitten wie mit einem Messer, und die beiden getrennten Hälften ließen sich nie wieder zusammenfügen. Denn ein weibliches Wesen, welches geliebt und gelitten hat, das aus der Unschuld ihrer Kindheit zu der Erkenntniß der Liebe erwacht ist, kann niemals den Frieden und die ungestörte Ruhe früherer Jahre zurückgewinnen.

Ein wundres Herz mag mit den Jahren geheilt werden, vielleicht, aber die Narben dieser Wunde nimmt man mit sich in das Grab.

Deshalb war es ein sehr hartes Werk für Barbara in diesen ersten Tagen. Ihr Leben war dasselbe, aber sie war verändert. Eines Morgens erhielt sie einen Brief von Nina — einen unordentlichen, unzulammenhängenden Brief, so wie ihre Ergüsse meistens waren. Er brachte ihr die Nachricht, die sie erwartet und gefürchtet: sie und Jim hatten ihren Hochzeitstag festgesetzt.

„Wir werden in London getraut“, schrieb Nina, „der liebe Jim wünscht es so, trotzdem Du erweisen kannst, wie ich mich, die trostlose Erinnerung an meinen lieben, verlorenen Walter im Herzen, dagegen getraut habe, seinen Wünschen zu folgen. Eine Kirche in London, alle Freunde, der mit Gewächsen geschmückte Altar, wie wird das Alles die glückliche Vergangenheit in mir zurückrufen.“ Bab gab einen Ton der Ungebild von sich. Früher würde sie noch an diese Gefühle geglaubt haben, aber sie kannte Mrs. Keen jetzt zu genau. Die Lügenhaftigkeit und die Falschheit dieser Zeilen berührten ihr ehrliches Gefühl mit Widerwillen und Zorn. „Ich bin froh, daß Witwen nicht in Weiß heirathen“, hieß es weiter, „Weiß ist so unvortheilhaft für mich und ich habe eine mächtenhafte Toilette bekommen — hellblauer Moiré, auf einer Seite mit weißen Spitzen garnirt, und drei süße kleine Bolant mit Spitzen und Chiffon um die Schleppe herum.“ (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 14. März 1904.

„Neues Bester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti Színház.

Evi bérlés 50.  
**Flirt.**  
 Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Fejenczy Ferencz.  
 Szeregy Willenstein Rákosi Sz. hercegnő Helvey L. Sándor grófné Nagy I. Stodinszky János Gál Stodinszkyné Wass Gál Clarisse Láncozy I. Horváth B. Webern T. Dell E. Fantoine Jeanne Keczeri I. Gróf Tari Gyenes Marossy Dénes Mihályfi Marossy D. Ligeti Hargitayné Meszlényi Jászákne Szacsayné Lászlódyne Boér H. Vera B. Lenkei Lászlódy Pálffy Corelli Jassai Gedón Gyöngyösi B. Rodák Császár Blizay Rózsahygyi Jezsovay Cornél Dezso  
 Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Heute Andet keine Vorstellung statt.

## Vigszínház.

**Takarodó.**  
 (Zapfenstreich.)  
 Dráma 4 felvonásban. Irta: Beyerlein.  
 Volkhardt Balassa Volkhardt Klári Gazsi M. Lanfen Tanay Helbig Tapolczai Rannewitz Országh Höwen Szilágyi Quess Penyvesi Mihalek Szerény Spiess Dayka Paschke Kazaliczky Gróf Lendenburg Hegedüs Hagemeister Gyöző 1-ső hadbíró Bárdi Huszár 2-ik Rónaszéky 3-ik Halász Jeryzó Kassay Alrovos  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Uránia Színház.

**Dalmácia.**  
 Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Dienstag, 15. März, „H. Rákóczi fogsága“. (3. Abt. 51.) Mittwoch, 16. März, „Sötétség“. (3. Abt. 52.) Donnerstag, 17. März, „Mátyás és Beatrix“. (3. Abt. 53.) Freitag, 18. März, „Egyenlőség“. (Abt. susp.) Samstag, 19. März, „Sursum corda“. (3. Abt. 54.) Sonntag, 20. März, Radm. „A vasyáros“, „Mátyás és Beatrix“. (Abt. susp.)  
 Reperitoire der k. u. ung. Oper. Dienstag, 15. März, „Hymnusz“, „Hunyadi László“. (Abt. susp.) Mittwoch, 16. März, „Fidelio“. (Abt. susp.) Donnerstag, 17. März, „Berlioz'sche Götze“. (3. Abt. 59. M. 7.) Freitag, 18. März, „Schiffen. Sonntag, 19. März, „Gemma“. (3. Abt. 40. M. 28. S.) Samstag, 20. März, „A próféta“. (3. Abt. 41. M. 8.)  
 Reperitoire des Kungstheaterers. Mittwoch, 16. März, „Egyenlőség“. (3. Abt. 56. M. 6.)  
 Reperitoire des Lustspieltheaters. Dienstag, 15. März, Radm. „Os-kay brigadéros“ Radm. „A szabadság ünnepe“, „Takarodó“. Mittwoch, 16. März, Donnerstag, 17. März, Freitag, 18. März, Samstag, 19. März, „Takarodó“, Sonntag, 20. März, Radm. „Az arany utcai“, „Mendé Kossuth“, „Takarodó“.  
 Reperitoire des Volkstheaterers. Dienstag, 15. März, „Museum előtt“, „Falu rossza“, Mittwoch, 16. März, „Katalin“, Donnerstag, 17. März, „Katinika grófné“, Freitag, 18. März, „Kis császár“, Samstag, 19. März, „Katinika grófné“, Sonntag, 20. März, Radm. „A betyár kondója“, „Mendé Katinika grófné“.  
 Reperitoire des Ung. Theaters. Dienstag, 15. März, Mittwoch, 16. März, Donnerstag, 17. März, Radm. und „Mendé“, Freitag, 18. März, Samstag, 19. März, und Sonntag, 20. März, Radm. und „Mendé“, „A hajduk hadnagya“.  
 Reperitoire des Kungstheaterers. Dienstag, 15. März, „Uj márczius“, „A torador“, Mittwoch, 16. März, Donnerstag, 17. März, „A torador“, Freitag, 18. März, zum ersten Male „Boris király“, Samstag, 19. März, „Boris király“, Sonntag, 20. März, Radm. „A torador“, „Mendé Boris király“.

## Népszínház.

**A vándorlegény.**  
 Nagy operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Eysler Odón.  
 Fülöp herceg Rusznyák Lola hercegnő Harmath Nikel Dell H. Oleander kisassz. Láng E. Straubinger Kovács M. Oculi Bédel Osepü Kressányi Libuska Kressányi Apró Ujvári K. Reszkető Nagy V. Kanosos Irsai Leo Bonifác Pázmán Egy katoná Marosi  
 Kezdeté 7 órákor.

## Magyar Színház.

**A hajduk hadnagya.**  
 Nagy operette 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz. Zenéjét szerzette: Czobor Károly.  
 Blanchefort gróf Szabó Balajthy Farkas Kressenbronn Marton Vivenot Gréth Bischoffshofen Héltai Boronay Imre Ráthonyi Hájas András Fenyéry Barbarina Tomcsányi Gaston Jaucourt Szentgyörgyi Scherffenberg Dénes Szépiczig Keleti Diego di Albufera Iványi Egy abbé Balasi Egy apáca Gerő M.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Király Színház.

**A torador.**  
 Operett 2 felvonásban. Irta: James Tanner és Adrian Ross. Zenéjét szerzette: Ivan Caryill és Lionel Monkton.  
 Don Panza Körmeny Mr. Augustus Trall Szomori Karajó Torma Moreno Bársony I. Pettifer Gyöngyi Sammy Gigg Ferenczy Rinaldó Csizsér Karmester Gabányi Mr. Probit Cseh I. Dóra Selby Csatay J. Mrs. Hoppings Bónis M. Suzette Fedák S. Suzette II. Laekner Nancy Stounton Szentgyörgyi  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.  
 Direktion: LEITNER & KELETI.  
**ÉJJELE SZOLGÁLAT.**  
 Bobózat. Irta: Forgalmista. Rendező: Steinhardt Géza.  
**Eine Jause im Kiosk.**  
 Posse von Caprice. Regie: Alexander Rott. 35766  
**WERNER TERCSI, Hansi Mehr**  
 Tücsök- und Tanz-Ensemble.  
 Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczi Lajos & fia.

## Strumpf- u. Wirkwaren.

**SPEZIALITÄTEN.**  
 Grösstes Lager in Budapest. 36302  
**Matrosenleibchen, Kindersockerl.**  
**KOVÁCS VICTOR,**  
 Hauptniederlage: VII., Király-utca 15.  
 Filiale: VII., Andrássy-ut 18.

## RECLAME.

Es ist uns gelungen, das feinste Lager von Kurz-, Wirkwaren, Herren- u. Damenmode, Strümpfen, Wäsche und Schneidergehöret der bestehenden Firma **Hager A., V., Erzsébet-tér 6** (Bécsi-u. sarok), anzukaufen, und beehren wir uns auf diesem Wege den geehrten Damen u. Herren dies bekannt zu geben. Der Verkauf dauert nur solange der Vorrath reicht und verkaufen wir Alles zu den bei uns bekannten reduzierten festen Preisen. 36438

## WITTMANN és BAUER

Hauptgeschäft: VI., Szerecsen-utca 11.  
 Filiale: V., Erzsébet-tér 8 (Bécsi-u. sarok).

## שמן כקוסמית

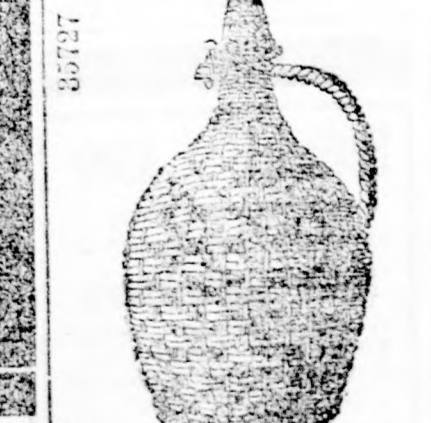
zu den billigsten Engros-Preisen.  
 Postpakete 4 1/2 kg. netto Kr. 5.70, franko Kr. 6.40, wie auch Seife, Wäsche und Wein. Alles mit 277 des hiesigen orth. Rabbinates bei **SAMUEL REBENWURZL, Laudongasse 7.**

## שמן כקוסמית

versehen, eigene Rechnung, versende von 25 Liter aufwärts. **Schiller-Wein** à 40 Heller per Liter, **Roth- u. Weiss-Weine** à 44-48 Heller in 5/2 Liter-Depositionskläschen, **Ostern-Treber**, wie auch Skopovitz 11 Kronen 50 Heller, Alles franko jeder Verpackung oder per Nachnahme. — Gebinde werden zurückgenommen zum berechneten Preise.  
**Hermann Spitzer, Realitäten- und Weinbergbesitzer, Nagy-Harsany, Baranyaer Komit.**

## שמן כקוסמית

effektiv ich meinen garantiert echten, wasserhellen **Trencsener Borovicska** 250 ml. à K. 1.60 per Liter. Verkauft in



Demyons von 3 Litern aufwärts, unter 40 Kronen nur per Nachnahme. — Wiederverkaufern Spezialofferte. **Boroviekfabrikerrei IS. KELLERMANN, Szoblahó, bei Trencsen.**

## Bestrenommirte Cementwaarenfabrik

und **Betonbaugeschäft** in größerer Stadt Ungarns ist wegen Krankheit des Besitzers zu **verpachten**. Nähere Auskunft ertheilen aus Gefälligkeit: Baumeister **Robert Wunsch, Budapest** und **Besztercebánya**, und Baumeister **Julius Szvoboda, Tatatóváros**, auch **Josef Schustler**, dipl. Ingenieur, Betonbauunternehmer, Budapest, Danjanichgasse 39. 36151

## Ersie k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einführung des Frühjahrs-Fahrplanes der Post- und Passagierschiffe.  
 Nach dem diesjährigen Frühjahrs-Fahrplan werden von 12. März an tägliche Lokalfahrten zwischen Linz und Engelhartzell und Krenns-Melk-Grein unterhalten. Die täglichen Personenfahrten zwischen Budapest und Mohács beginnen von Budapest am 14. März und von Mohács am 15. März. Die wöchentlich dreimaligen Postschiffahrten zwischen Budapest-Orsova-Galaz werden von Budapest am 22. März, von Semlin (Zimony) am 23. März und von Belgrad am 24. März, von Belgrad nach Budapest am 25. März, von Semlin (Zimony) nach Budapest am 26. März und von Orsova nach Budapest am 25. März eröffnet. Der Beginn der Personenfahrten zwischen Szegedin und Semlin (Zimony) erfolgt mit erster Fahrt von Semlin (Zimony) nach Szegedin am 18. März und ab Szegedin nach Semlin (Zimony) am 20. März.

Die Postschiffahrten zwischen Orsova-T-Severin-Galaz, die Personenfahrten zwischen Sabac-Belgrad-Dubrovic (dreimal wöchentlich) und zwischen Galaz-Tulca (dreimal pro Woche) sind bereits eröffnet.  
 Die täglichen Personenfahrten zwischen Wien (Weissgärber) und Pressburg (Pozsony) werden ab Wien (Weissgärber) am 19. März und ab Pressburg (Pozsony) am 20. März aufgenommen.  
 Der Beginn der täglichen Postschiffahrten Wien-Budapest und die Eröffnung der Station Willingmsmauer wird separat verlaubar.  
 Fahrpläne sowie Auskünfte aller Art über den Personen- und Frachtenverkehr sind bei der gefertigten Direktion erhältlich.

Budapest, den 12. März 1904.  
 Die Verkehrs-Direktion.

## Geheilte Epilepsie!

Das in Berlin bewährte überaus wirksame Dr. Verdach'sche Epilepsie-Medikament wurde in zahlreichen schweren, leicht heftigsten Fällen mit glänzendem Erfolge angewendet u. bewirkt meistens die bisher häufigsten Schmerzhafte, Wiederliche-Spinal in Trifail (Stiermark), Anfallen und Behinderungen sind zu räumen an Dr. S. Verdach, Spezialist, Lugos, Banat. — Zahlreiche Atteste des Heiltes in jeder Gegend werden auf Wunsch mitgeteilt. 25249 V

Reines Zeitungs-Maschinenpapier ist nun 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 10 Kr. Näheres in der Exp.

## Ich war hässlich!

So erwiderte eine junge Dame, deren Portrait hier abgebildet, Selbst nur nicht unangenehmer Gesicht, war mein Gesicht Jahre hindurch von Wimmeln, Nerven, Schiefen, Schmerzhaften und anderen Teufelsgeheimnissen derart entsetzt, daß es fast unbeschreiblich war und ich mir Verwundung wahrnehmen mußte, wie sehr ich deshalb all meinen Bekannten hütungslos fest wurde. Ich verlor es mit den verschiedensten Mitteln. Die meisten hielten gar nichts. Manche riefen die Hautkrankheiten wohl ein wenig — aber sie ganz zu vertreiben — dagegen wurde mir die ganze Gesichtshaut fahl und mitleidig, die Jahre gelb und leder, und ich litt an Kopfweh, Schwindeln und anderen unheilbaren Leiden. Nichts half mir, bis ich endlich den Gebrauch dieser Mittel aufgegeben hatte und dann auch die Hilftel, dagegen bekam auch die mein Gesicht verunfallenden Hautkrankheiten wieder in alter Stärke zurück. So war ich der Verzweiflung nahe! Da machte ich gelegentlich eines Ausfluges in die Hauptstadt die Bekanntschaft einer älteren englischen Dame, die mir durch ihren seltenen, selten, ruhigen Zeit auftrat. Auf meine Frage, wodurch sie einen so wunderbaren Teint erlangt habe, wie er selbst bei jungen, fernliegenden Mädchen selten zu finden, antwortete sie: Wenn ich einen Teint habe ich nichts Anderem zu ver danken, als dem ganz unedigen, seltlich schützenden Mittel „Helin“. Die woblühende, nicht fettende Creme lernte ich in Indien kennen, wo ich mit meinem Manne, der dort englischer Beamter war, einige Jahre zubrachte. Aus ganz unedigen, jedoch höchst wirksamen Indischen Pflanzen nach dem Jomboree, bewährter Methode bereitet, ist dieses Schön-



heitsmittel in Indien überall im Gebrauch und hat infolge seiner wunderbaren Wirkung in den letzten Jahren in England, Amerika, Frankreich und anderen Ländern in allen Gesellschaftskreisen, den vornehmsten sowohl wie den niedrigen, sich die größte Verbreitung gefunden. — So dankte der englischen Dame für ihre lebenswichtige Botschaft, die sie mir selbst in der Person „Helin“ kommen und wandte es nach Bestehen an. Schon nach einigen Tagen bemerkte ich, daß die mein Gesicht verunfallenden Hautkrankheiten auffallend zurückgingen, nach wenigen Wochen schwand sie gänzlich, mein Gesicht ward gesünder, rein und glatt, mein Teint zart und rosa, meine Hände gewannen außerordentliche Weiche und Feinheit, und Bekannte, die mich längere Zeit nicht gesehen hatten, konnten mich kaum wieder erkennen. So sehr ich früher zurückgesetzt wurde, ward ich jetzt bei verlässlicher Stellung Aller, ich galt bald als die Schönste weit und breit umherlangte wüßte es, so konnte ich dem Manne meiner Wahl zum Traualtäre folgen. Mittheilungen, welche das wunderbare Mittel noch nicht verübt haben, kann ich nur wärmstens empfehlen, wenn sie etwas Hautkrankheiten vertragen und einen schönen Teint erlangen und bewahren wollen, sich einige Dosen „Helin“ vom Generaldepot des „Helin“: Böttcher & Co., Lugos Nr. 155 kommen zu lassen. Selbst verendet zu mind. 4 Dosen „Helin“ kommt Gebrauchsanweisung, Verpackung und Postkostet um 2 fl. 40 kr., 12 Dosen um 6 fl. Weniger als 4 Dosen werden nicht versendet, da die Post- und Verpackungskosten viel zu hoch sind.

